106. Sonnabend den 7. Mai 1859. 106.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Sollten demnächst sehr wichtige neuere Nachrichten eingehen, so werden wir dieselben **Montags**, d. 9. d. **Morgens 8 Uhr** durch ein Extrablatt unsern Lesern mittheilen. **Die Redaktion.**

Amtliches.

Berlin, 7. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsdirektor Weydemann zu Rosenberg in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Pr. Stargardt zu versetzen; die Kreisrichter Brummer in Merseburg, Freiherr von Rochow in Wittenberg, Doering in Mühlberg, Laage in Eisleben und Rudloff in Naumburg a. d. Saale zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; dem Rechtsanwalt und Notar Bindewald in Eisleben den Charakter als Justizrath, dem Kanzleisekretär Violett bei dem Appellationsgericht in Naumburg den Charakter als Kanzleirath, und den Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Hamel in Wittenberg und Beyer in Eisleben den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; auch dem Waffenfabrikanten Joh. Fr. Schmolz zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens zu ertheilen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 119. K. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 90,882. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 13,889. 18,396. 49,817. 52,289 und 93,796.

32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1886. 4073. 4934. 8404. 8813. 10,439. 11,261. 22,292. 22,669. 25,720. 32,089. 32,861. 34,048. 34,525. 34,793. 38,117. 38,640. 40,014. 51,138. 56,301. 56,317. 60,998. 65,391. 66,381. 70,249. 71,706. 71,793. 76,726. 82,336. 83,341. 89,820 und 90,910.

43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1528. 1944. 2018. 6141. 6486. 11,524. 11,632. 11,861. 14,975. 18,185. 19,172. 19,986. 20,959. 21,146. 24,492. 25,853. 34,040. 34,570. 35,163. 36,887. 38,484. 39,025. 39,360. 41,999. 45,276. 49,161. 54,058. 59,539. 59,965. 60,288. 71,906. 72,711. 74,881. 77,464. 78,076. 79,841. 82,030. 85,389. 85,747. 88,527. 90,507. 92,383. und 93,677.

58 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 40. 845. 1783. 1911. 3839. 3882. 5356. 5921. 7267. 7339. 12,032. 13,972. 15,719. 16,632. 17,048. 17,164. 17,856. 22,828. 23,600. 26,276. 28,677. 33,153. 34,409. 35,158. 37,981. 38,053. 39,265. 40,088. 42,309. 44,554. 44,643. 47,005. 47,045. 47,500. 48,533. 48,923. 52,140. 52,144. 52,524. 54,616. 55,357. 57,122. 58,167. 65,482. 67,167. 68,188. 68,715. 71,110. 76,003. 76,692. 78,268. 79,783. 80,719. 83,156. 87,362. 89,243. 92,495 und 93,258.

Berlin, den 6. Mai 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag, 6. Mai, Vormittags. Gestern hat der Herzog von Malakoff der Königin sein Abberufungsschreiben überreicht. — Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 11. v. M. melden als offiziell, daß Maun Singh sich unterworfen habe und Tantia Topi gefangen worden sei.

Paris, Freitag, 6. Mai, Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Alessandria vom 4. Abends: Die Oestreicher, welche in geringer Anzahl den Po bei Cambio überschritten und ihre Vorposten bis nach Sale vorgeschoben hatten, sind über den Fluß wieder zurückgegangen. Der rechte Flügel der Oestreicher droht fortwährend den Po bei Frassinetto zu überschreiten; da aber der Po stark wächst, so würde der Uebergang großen Schwierigkeiten begegnen. Es regnet fortwährend, und die Tiefebenen sind mit Wasser bedeckt. — Der „Moniteur“ meldet ferner aus Parma vom 5. Mai, daß die Herzogin-Regentin von Parma Abends vorher nach Parma zurückgekehrt sei. Ein Theil der Truppen war der Herzogin entgegenmarschirt, ein anderer war während ihrer Einfahrt in Reihe und Glied aufgestellt.

Bern, Freitag, 6. Mai. Der von den östreichischen Truppen gemachte Versuch, den Po zu überschreiten, ist nur theilweise geglückt. Die Oestreicher umzingeln Alessandria und Casale in einem Bogen von 40 italienischen Meilen. Am Lagomaggiore hat ein Zusammenstoß östreichischer Truppen mit einem piemontesischen Freikorps stattgefunden. — General Dufour ist zum Oberfeldherrn, Oberst Ziegler zum General-Stabschef der schweizerischen Truppen ernannt worden.

(Eingegangen 7. Mai, 7 Uhr Morgens.)

Paris, Sonnabend, 7. Mai. Der heutige „Moniteur“ bringt folgende Ernennungen und Veränderungen im Ministerium: Marschall Graf Vaillant und Graf Walewski zu Mitgliedern des Geheimen-Raths; der bisherige Justizminister Royer zum ersten Senats-Vizepräsidenten; der Minister des Innern, Delangle, zum Justizminister; Marschall Graf Randon zum Kriegsminister; der Herzog von Padua zum Minister des Innern; Marschall Vaillant zum General-Quartiermeister der „italienischen Armee“.

Gleichzeitig veröffentlicht der „Moniteur“ eine Note, in welcher es heißt: Die Ernennung des Marschalls Pelissier zum Kommandeur der Observationsarmee hat in Deutschland den Glauben an die beabsichtigte Zusammenziehung einer Rheinarmee erregt. Dies ist indeß unrichtig. Pelissier soll nur den Marschall Canrobert ersetzen; das Lager bei Chalons werde diesmal nicht zahlreicher sein, als im vorigen Jahre, und der Bestand der Garnisonen an der Ostgrenze sei unverändert. (Wieder eine „Moniteur“-Beruhigung in bekanntem Stil. D. R.) Die Ernennung Pelissiers soll nur anzeigen, daß bei einer etwaigen Bedrohung der Ostgrenze alle Garnisonen dortiger Gegend Eine Armee unter seinem Kommando bilden sollen.

Lord Cowley ist in Familienangelegenheiten nach London gereist (wirklich nur in Familienangelegenheiten? D. R.), wird indeß schon am Montag zurückkehren.

Aufgegeben in Berlin den 7. Mai 10 Uhr 40 Minuten Vormittags.
Angekommen in Posen den 7. Mai 11 Uhr 8 Minuten Vormittags.

CH Posen, 7. Mai.

Der Kaiser Napoleon hat ein Manifest an die französische Nation gerichtet, um sie über die Ursachen des ausbrechenden Kriegs aufzuklären und ihre Begeisterung für die Ziele des bevorstehenden Kampfes zu entflammen. Wir mögen nicht ermessen, mit welchen Empfindungen Frankreich die Ansprache des von kühnem Ehrgeiz angestachelten Herrschers aufnimmt; aber wir glauben ein unbefangenes Urtheil zu sprechen, wenn wir behaupten, daß in der französischen Proklamation weder jene Kraft der Wahrheit waltet, welche die Geister bezwingt, noch jene Gluth der Beredsamkeit, welche die Herzen erwärmt. Mit einigen gewandten Phrasen und mit etwas rhetorischem Prunk mag man den Sinn eines für die Lockungen des Ruhms und der Eroberung empfänglichen Volkes blenden: das reicht aber nicht hin, um die Ueberzeugungen und die Sympathien Europa's an die Sache des verwegenen Spielers in den Tuilerien zu fesseln.

Es ist natürlich genug, daß die Sprache des östreichischen Manifestes leichter den Weg zu allen deutschen Herzen findet, als der künstliche Gedankengang der französischen Proklamation. Dort ruft ein Fürst, dessen Friedensliebe kein unparteiischer Richter in Zweifel stellt, sein Volk für eine klare, handgreifliche Sache in die Waffen. Es gilt, die Ehre und Machtstellung des Kaiserreichs zu vertheidigen, welche Europa durch unzweideutige Verträge anerkannt hat und welche jetzt von einer Politik des bedrohlichsten Ehrgeizes angetastet werden; es gilt, einem unerträglichen Zustande ein Ende zu machen, welchen allein die feindliche Haltung zweier von unbegrenzter Anmaßung getriebenen Nachbarstaaten verschuldet hat, und bei dessen Fortdauer Oestreich eben so gewiß sein moralisches Ansehen in Europa einbüßen, wie seine militärischen und finanziellen Hülfsmittel unnütz aufreiben würde; es gilt also mit einem Worte einen Krieg der Abwehr, dessen Nothwendigkeit der gesunde Volkssinn schnell begreift, und zu dessen ehrenvoller Führung alle nationalen Kräfte sich mit Freuden bereit stellen. Alles das würden wir lebhaft mit empfinden, auch wenn wir nicht zu bekennen hätten, daß überhaupt die Sache der süddeutschen Großmacht unsrer Theilnahme näher liegt, als die Frankreichs oder Sardiniens.

Wie anders steht es mit der Proklamation des Franzosenkaisers! Der Alleinherrscher, in dessen Adern das Blut napoleonischer Eroberungslust rollt, spricht zu einer Nation, deren lebhafter Geist so leicht für den Gedanken kriegerischen Ruhms Feuer fängt; aber er muß alle Kunst der Sophistik zu Hülfe nehmen, um den Anlaß zur Störung des europäischen Friedens einleuchtend zu machen und den Gang seiner Politik zu rechtfertigen. Und wie mühevoll windet sich die Rhetorik der Tuilerien, um die Gluth der kriegerischen Begeisterung anzufachen und die Bundesgenossenschaft der revolutionären Leidenschaften anzuwerben, ohne doch das Mißtrauen und das Einschreiten der neutralen Mächte wach zu rufen! Frankreich will keine Eroberung; aber Napoleon hält fest an seiner traditionellen Politik. Und doch liegt das Buch der Geschichte vor aller Welt aufgeschlagen, um über die traditionelle Politik des napoleonischen Frankreich unzweideutigen Aufschluß zu geben. Die Franzosen sollen auf dem klassischen Boden der Apenninen-Insel die Fußtapfen ihrer Väter aufsuchen, nicht, um den italienischen Völkern einen neuen Herrn zu bringen, sondern um sie zu befreien. Und doch hat die Erfahrung der Jahrhunderte keine Kunde von einem Volke, das den Waffen fremder Eroberer eine dauernde Freiheit und Selbständigkeit zu danken gehabt hätte.

Der Aufmerksamkeit der europäischen Staatsmänner wird es vor Allem nicht entgehen dürfen, daß die napoleonische Proklamation in sehr charakteristischen Ausdrücken den gegenwärtigen Stand der italienischen Frage nach französischer Auffassung bezeichnet: Oestreich habe die Dinge so weit gebracht, daß es entweder bis zu den Alpen herrschen, oder daß Italien bis zum Adriatischen Meere frei sein müsse. Niemand weiß davon, daß der Kaiser von Oestreich eine solche Ausdehnung seiner Herrschaft beansprucht hat; aber so gewiß Europa ein solches Verlangen nachdrücklich zurückgewiesen haben würde, eben so gewiß werden die neutralen Mächte darüber wachen, daß Napoleon nicht „die Freiheit Italiens“ im Sinne seiner ehrgeizigen Politik ausbeute. Oestreich mag zunächst allein für seinen Besitz und seine Rechte kämpfen; doch für das Gleichgewicht Europa's, wenn es von Frankreich gefährdet wird, haben alle anderen Großmächte einzustehen.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 6. Mai. [Die Regierungsvorlagen; Kriegsoperationen; Englands Stellung zu Frankreich; die Lage der Rhein-Nahe-Bahn.] Die gestern bei dem Landtag eingebrachten Vorlagen der Regierung haben auf allen Seiten eine günstige Aufnahme gefunden, einmal, weil die Forderungen nicht bis an die gefürchtete Höhe hinan reichen und weil dennoch aus den Erklärungen des Finanzministers erhellt, daß der Staat über die nöthigen Mittel verfügt, um erforderlichen Falls mit imposanten Streitkräften zur Entscheidung des schwebenden Streites beizutragen. Auch die neuesten Erklärungen des Herrn v. Schleinitz haben einen guten Eindruck gemacht. Man befestigt sich immer mehr in der Ueberzeugung, daß die Regierung entschlossen ist, jeder das Interesse Deutschlands oder die Sicherheit Europa's bedrohenden Gefahr rechtzeitig die Stirn zu bieten, ohne sich jedoch voreilig zur Theilnahme an einem Kriege drängen zu lassen, dessen Gegenstand und Schauplatz uns zur Zeit noch sehr fern liegen. — Die heute hier eingelaufenen Nachrichten aus Italien melden noch keinen erheblichen Vorgang. Beide Parteien maskiren offenbar die Richtung ihrer Bewegungen, um wo möglich den Feind auf einem schwachen Punkte zu überraschen. Bis jetzt ist das Vorrücken der Oestreicher, obgleich sie auf kein anderes Hinderniß stießen, als das des sumpfigen Terrains und des nassen Wetters, nur sehr langsam gewesen, und die kleinen bis jetzt gemeldeten Plänkeleien scheinen kaum zu ihrem Vortheil ausgeschlagen zu sein. Da aber doch schon kleine Zusammenstöße vorgekommen sind, so beweist dies, daß die beiden Heere sich schon ziemlich nahe stehen, und es dürfte daher, wenn die Oestreicher entschlossen nach Westen vordringen, bald ein ernsteres Engagement zu erwarten sein. — Aus Londoner Berichten erfährt man, daß die Hoffnung des Torykabinets auf einen Wahlsieg im Steigen ist. Dies Kabinet ist den französischen Ansprüchen keineswegs günstig und dürfte eine entschiedenere Stellung einnehmen, sobald seine Zukunft durch eine Parlamentsmehrheit gesichert ist. Schon jetzt soll das ehemalige Freundschaftsverhältniß zwischen Frankreich und England einem Zustande bedenklicher Spannung Platz gemacht haben. Es liegt auf der Hand, daß die britische Politik für uns von äußerster Wichtigkeit ist, weil Preußen mit viel größerer Zuversicht nach einer Seite oder selbst nach beiden Seiten hin Front machen kann, wenn die gewaltigen Hülfs- und Machtmittel des großen Inselreiches ihm zur Seite stehen. — Der Bau der Rhein-Nahe-Bahn wird, nachdem das Herrenhaus der Regierung die Ermächtigung versagt hat, das Unternehmen durch eine Zinsgarantie für neu zu emittirende Prioritätsobligationen zu unterstützen, einstweilen wahrscheinlich ganz in das Stocken gerathen, weil die Mittel der Gesellschaft aufgezehrt sind. Da nun eine anderweitige Beschaffung von Kapitalien gar nicht denkbar ist, so wird das Unternehmen wohl zum Verkauf gestellt werden müssen, wenn nicht etwa eine schleunige Wiederherstellung des Friedens eine günstige Wendung der Verhältnisse herbeiführen sollte.

(Berlin, 6. Mai. [Der Herzog von Gotha; vom Hofe; Verschiedenes.] Heute Morgen 7½ Uhr ist der Herzog von Gotha, in Begleitung der Adjutanten Major v. Treskow und Hauptmann v. Reuter, von London über Paris kommend, mit dem Kölner Kurierzuge hier eingetroffen und wie gewöhnlich im Hotel de St. Petersbourg abgestiegen. Der hohe Gast begab sich bald nach seiner Ankunft in das Palais des Prinz-Regenten und machte später auch den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie seine Besuche. Mittags befand sich der Herzog wieder beim Prinz-Regenten und waren dort auch der Fürst von Hohenzollern und die Minister v. Auerswald, v. Bonin und v. Schleinitz anwesend. Um 4 Uhr empfing der Herzog in seinem Hotel den englischen Gesandten und einige andere diplomatische Persönlichkeiten. — Der Prinz-Regent fuhr heute Vormittag nach dem Exerzierplatze hinter der Hasenhaide. Der Prinz-Regent war begleitet von den Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht, August von Württemberg, Friedrich von Hessen, und auch die Frau Prinzessin Karl und ihre Tochter, die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel erschien dabei in ihrem Wagen. Nach beendigten Exerzitien richtete der Prinz-Regent einige Worte an das Offizier-Korps, machte sie auf die ernste Zeit aufmerksam und sprach die Ueberzeugung aus, daß, wenn das Schwert gezogen werden müsse, ein Jeder an seinem Platze auch seine Schuldigkeit thun werde. — Um 5 Uhr war beim Prinz-Regenten Tafel von 20 Gedecken. An derselben erschienen der Herzog von Gotha mit seinem Gefolge, der Fürst von Hohenzollern, die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz, einige Mitglieder des diplomatischen Korps, einige höhere Offiziere und andere distinguirte Personen. Soweit bis jetzt bestimmt, wird der Herzog von Gotha bis Montag an unserem Hofe verweilen und dann wahrscheinlich nach Koburg zurückkehren. Ueber den Erfolg seiner Mission verlautet noch nichts Positives, doch glaubt man annehmen zu können, daß die Erwartungen unserer Regierung in Erfüllung gehen werden. — Der Prinz Wilhelm von Baden hat zur Reise nach Karlsruhe einen Urlaub von 5 Tagen erhalten und ist gestern Abend dorthin abgereist. Schon in den ersten Tagen der nächsten Woche will er wieder zurückkehren. Die Nachricht, daß er ein badisches Kommando übernehmen werde, soll unbegründet sein. — Die zur allgemeinen Kriegsschule, zur vereinigten Artillerie-, Ingenieur- und zur Thierarzneischule kommandirten Artillerie-Offiziere verlassen morgen sämmtlich Berlin und kehren zu ihren Regimentern zurück. — Die Potsdamer Eisenbahn-Direktion hat jetzt die Ordre erhalten, zu größern Truppentransporten die erforderlichen Wagen bereit zu halten. — Von A. v. Humboldt wollte man heute Mittag wissen, daß er bereits verschieden sei, doch erfuhr ich, daß er zwar noch nicht todt, aber dem Verscheiden nahe sei; den Mitgliedern der königl. Familie war davon Mittheilung gemacht worden. — Der k. Hofschauspieler Ed. Jerrmann ist gestern, im Anfange der sechziger Jahre nach längern Leiden gestorben.

— [Der Verkehr mit ausländischen Papieren.] Das Gesetz vom 13. Mai 1840 wollte bekanntlich dem Verkehr mit ausländischen Papieren dadurch steuern, daß es eine gerichtliche Klage aus Geschäften in solchen Papieren, wenn sie nicht von beiden Seiten Zug um Zug erfüllt werden, für nicht zuläßig erklärte. Das Gesetz hat, wie der Augenschein lehrt, seinen Zweck nicht erreicht; denn der Verkehr in auswärtigen Papieren hat einen enor-

bitanten und für unsere Börsenverhältnisse verderblichen Umfang erreicht. Dagegen ist jenes Gesetz leider zu einer Zuflucht für manche Menschen von niedriger Gesinnung geworden, welche die Vortheile aus solchen Zeitgeschäften gern einstecken, aber die Nachtheile nicht tragen wollen. Mehrere eklatante Fälle der Art kursiren im Publikum. Die Kaufmannschaft wird Schritte bei der Regierung thun, um die Aufhebung jenes Gesetzes zu bewirken.

Danzig, 5. Mai. [Marine.] Auf der hiesigen königlichen Werft herrscht gegenwärtig große Thätigkeit, da sämmtliche Schiffe möglichst schnell in Dienst gestellt werden sollen, die Arbeitskräfte, so wie die Arbeitszeit sind demnach entsprechend vermehrt, und wird in Kürze der größte Theil unserer Kriegsschiffe auf der hiesigen Rhede sich befinden. Die Fregatte „Thetis" hat ihre Reparatur fast vollendet, ebenso erwartet die Schrauben-Korvette „Arcona" in einigen Wochen die Ankunft der beiden Cylinder, welche als Ersatz für die bei der Probe der Maschine allhier unbrauchbar gewordenen von der Gesellschaft Cockerill zu Lüttich geliefert werden müssen. Die Dampfkorvette „Danzig" und Segelkorvette „Amazone" werden ebenfalls ausgerüstet, um in Dienst gestellt zu werden. Die Maschine des Dampf-Aviso „Loreley" ist in diesen Tagen angekommen, und wird selbiges Schiff in höchstens 14 Tagen vom Stapel laufen, um auf das baldigste verwendet werdenzu können. Zur Verstärkung des Matrosenkorps sollen noch 500 seedienstpflichtige Matrosen eintreffen und auf die resp. Schiffe vertheilt werden. Sr. Majestät Schooner „Hela" unter Kommando des Lieutenants zur See I. Klasse Klatt, ist heute Vormittags aus dem Hafen von Neufahrwasser in See gegangen, um eine Kreuzfahrt in der Ostsee zu machen. (D. Z.)

Köln, 5. Mai. [Prinzessin von Preußen; Baron v. Hübner.] J. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen traf heute früh 8¼ Uhr mit dem Kurierzuge der Köln-Mindener Eisenbahn zu Deutz ein. Die hohe Frau geruhte im Bahnhofsgebäude ein Frühstück einzunehmen und benutzte sodann den um 9¼ Uhr abgehenden Zug der Rheinischen Bahn zur Fortsetzung ihrer Reise nach Koblenz. — Gestern Abend traf der kaiserlich östreichische Gesandte am Hofe der Tuilerien, Baron v. Hübner, von Paris kommend, hier ein und setzte heute früh mit dem ersten Köln-Mindener Kurierzuge seine Reise nach Wien fort. (K. Z.)

Oestreich. Wien, 4. Mai. [Vom Kriegsschauplatze.] Die „Ostd. Post" meldet: Die „Alarmirung" einer ganzen Linie ist bekanntlich eines jener Scheinmanöver, welche den Feind über den Ort der Hauptaktion in Ungewißheit setzen. Um den Ort nicht bemerkbar zu machen, wo die kaiserlichen Truppen den Po übersetzen wollen und hierzu Brücken schlagen müssen, wurden längs der ganzen Linie Demonstrationen gemacht, um die Piemontesen zu nöthigen, ihre Kräfte zu theilen. In dem Augenblick, wo wir dieses schreiben, hat der Uebergang der Hauptarmee bereits stattgefunden (s. Tel. in der gestr. Ztg.), während FML. Benedek mit seinem Armeekorps bei Piacenza den Uebergang gemacht hat und von Novara her andere Truppenkorps herbeieilen. Die Po-Linie deckt die Eisenbahn, die von Genua nach Turin führt; die Absicht der vordringenden Truppen muß theilweise darauf gerichtet sein, die Eisenbahnverbindung zu unterbrechen und den Anmarsch der französischen Truppen von der See her zu hindern. — Die Verbindungen zwischen Frankreich und Piemont sind in drei Richtungen. Die französische Grenzstadt Culoz liegt auf dem rechten Rhone-Ufer; es trennt sich hier die von Lyon führende Eisenbahn in zwei Aeste, deren einer nördlich nach Genf, der zweite über die Rhone längs des östlichen Ufers des Bourgetsees über Aix nach Chambery führt. Von da läuft der Schienenweg über Montmelian, St. Jean de Maurienne nach Modane im Norden des Mont Cenis. Nun folgt eine Unterbrechung von 16 Meilen, um über diesen Berg nach Susa zu gelangen, und diese bedeutende Strecke nimmt, durch die vorherrschenden Schwierigkeiten bei Truppentransporten und ihre Unwirthlichkeit, mehrere Tage in Anspruch. Ist Susa erreicht, dann ist allerdings die Strecke nach Turin nur einige Stunden lang. Wohl liegt der Schienenweg längs des Bourgetsees auf Schweizer Gebiet; ist aber nach den bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß unsere Feinde die Neutralität der Schweiz respektiren werden? Eine zweite Verbindung mit Piemont ist die 45 Meilen betragende Strecke von Toulon über Fregus und Nizza nach Genua, und die dritte und wichtigste der Seeweg von Marseille nach Genua, der 28 Stunden beansprucht. — Im Innern des Landes, welches unsere Truppen betreten haben, sind außer den Verschanzungen an der Mündung der Dora Baltea in den Po, Alessandria, Casale, Tortona und Genua von mehr und weniger Bedeutung; das erstere liegt, durch die Bahn mit Turin und Genua verbunden, 14 Meilen von dieser Hauptstadt, und von Genua 12 Meilen entfernt, und würde ohne Weiteres den hartnäckigsten Widerstand leisten, da es, wenn das strategisch weniger bedeutende Turin in unsere Hände fällt, zum Repli des Feindes dienen muß.

„Die Stellung unserer Truppen in Lomello und ihr Marsch nach Kandia wird in allen militärischen Kreisen sehr günstig beurtheilt. Lomello ist der Ort, nach welchem bekanntlich die ganze Lomellina ihren Namen führt. Diese Provinz, welche früher zu dem alten Herzogthume Mailand gehörte, ist im Jahre 1815 von diesem getrennt und zu Piemont geschlagen worden. Diese Abtrennung hat praktische Mißstände zur Folge gehabt, in welchen der Grund zu manchen politischen Erscheinungen in der Lombardei zu suchen ist. Viele lombardische Nobili sind auch in der Lomellina begütert, und die Zollschranken zwischen Oestreich und Piemont haben für diese Herren pekuniäre Nachtheile, die man in Permanenz zu halten bemüht war, weshalb man auch dem Zollvertrage, den Oestreich seinerzeit mit einigen italienischen Staaten abgeschlossen hat, nicht beitrat. Die Richtung, in welcher das kaiserliche Heer marschirt, läßt vermuthen, daß es seinen Marsch gegegen Casale nimmt, um dort eine große Operation auszuführen und den von Genua herbeieilenden Franzosen den Weg zu versperren. Allen Andeutungen zufolge sind die französischen Kolonnen keineswegs noch in so großer Zahl auf piemontesischen Boden eingetroffen, wie die Brüsseler Blätter glauben machen möchten. Es ist eine Thatsache, daß die Franzosen ihre Artillerie nicht über den Mont Cenis bringen konnten und nach vergeblichen Versuchen ihr Geschütz umkehren lassen mußten. Der Mont Cenis ist zwar nur so hoch, wie der St. Gotthard, aber er liegt viel ungünstiger, als selbst viel höhere Bergstraßen, z. B. der Splügen. Umgeben von andern viel mächtigeren Alpenspitzen, wehen dem Mont Cenis noch in späten Frühlingsmonaten eisige Winde zu, die den Schnee auf seiner Straße festbannen, welche überdies durch häufige Lawinenstürze unsäglichen Hemmnissen ausgesetzt ist. Was in der Eile von französischen Truppen nach Piemont geschafft wurde, mußte darum meist den Seeweg einschlagen. Man kann daher mit Recht annehmen, daß der französische Zuzug bis jetzt fast nur aus Infanterie besteht, da Geschütze und Pferde viel Zeit und Mühe bei der Einschiffung in Anspruch nehmen. Ist diese Berechnung, wie wir nicht zweifeln, eine richtige, so haben unsere Truppen einen schönen Vortheil voraus, und bei ihrem energischen Anmarsch werden die Piemontesen nicht lange zögern können, sich ihnen in den Weg zu stellen, um nicht hochwichtige Positionen ohne Schwertstreich preiszugeben und von ihren Hülfsgenossen schwere und gerechte Vorwürfe zu ernten." — Dagegen bemerkt der „Nord" über den Anmarsch der östreichischen Armee gegen Casale uud Alessandria Folgendes: „General Gyulai hat sein Centrum in Pavia, seinen rechten Flügel in Abbiate Grasso, seinen linken in Piacenza. Von hier aus ließ er die größte Anzahl der Truppen vorgehen, was zu dem Schlusse führte, daß er einen kühnen Griff beabsichtige, um die Verbindungen zwischen Genua und Alessandria zu durchbrechen. Diese Bewegung scheint jedoch nur eine Diversion gewesen zu sein. Gyulai wollte sich nach Turin wenden. In Sardinien stehen gegenwärtig bereits 60,000 Franzosen, und den Oestreichern würde ein Handstreich auf Turin theuer zu stehen kommen. Binnen 14 Tagen wird die französische Armee 100,000 Mann stark sein.

— [Die revolutionäre Bewegung in Ober-Italien; Beziehungen zu Rußland.] Wie aus Florenz berichtet wird, übt die provisorische Regierung keineswegs, wie französische Journale glauben machen wollten, die usurpirte Gewalt im Namen des Großherzogs aus, sie hat vielmehr (wie wir schon kurz mitgetheilt; d. Red.) angeordnet, daß selbst die Gerichte dem Namen des Fürsten die Firma der provisorischen Regierung substituiren sollen. Die Beamten, die sich der revolutionären Ordnung der Dinge willig fügen, bleiben im Amte; alle jene hingegen, welche aus ihrer Anhänglichkeit an den Großherzog kein Hehl machen, sind ihres Amtes entsetzt worden, darunter namentlich auch der Präfekt der Hauptstadt und der Gonfaloniere. Man hat jetzt sichere Thatsachen, deren Richtigkeit zu beweisen ist, daß die Aufregung in Toskana und eben so wie in Modena und Parma durch französische Agenten, die in allerlei Verkleidungen das Land seit Wochen durchstreift hatten, hervorgebracht ist. Man sah seit Wochen Napoleonsd'ors in den Händen von Leuten, welche bis dahin das Bildniß des Befreiers auf Goldmünzen jedenfalls noch nicht erblickt, viel weniger in ihrem Besitz gehabt hatten. — Wenn ich aus der Uebernahme des Schutzes der französischen und der piemontesischen Unterthanen Seitens des russischen Gesandten eine schüchterne Schlußfolgerung zu Gunsten der Meinung ziehe, daß unser Verhältniß zu Rußland wenigstens nicht gespannter geworden ist, als es früher war, jedenfalls Herr v. Balabine durch nichts verräth, daß auch er eine nahe Abberufung für möglich halte, so will ich nicht zu bemerken unterlassen, daß diese Schlußfolgerung auch in anderen Thatsachen ihre Unterstützung findet. Herr v. Balabine läßt für den Sommer eine Villa mit alle dem Aufwande einrichten, welchen die russischen Diplomaten im Auslande so gern zur Schau tragen. Man darf auch hierdurch wenigstens das Faktum bestätigt finden, daß der Vertreter Rußlands seinem Aufenthalte in Wien eine längere Dauer in Aussicht stellt. (BHZ.)

— [Die Freiwilligenkorps.] Nach den veröffentlichten Grundzügen erhält jeder Freiwillige sowohl der Infanterie als der Husaren 15, früher in der Armee gediente Soldaten 20, und vormalige Unteroffiziere 25 Gulden Handgeld. Wer 50 Mann zu Fuß oder 20 Berittene anwirbt, kann sogleich als Offizier eingereiht werden. Den Jazygiern und den Kumanen wird gestattet, die ihnen von der Kaiserin geschenkten Fahnen ins Feld mitzunehmen. Der Statthalter in Oberöstreich fordert zur Bildung eines Oberöstreichischen freiwilligen Jägerkorps auf. Der „W.-Ztg." zuzufolge war der Andrang zu den in Wien errichteten Werbebureaus so groß, daß kaum Alle aufgenommen werden konnten.

— [Gährung im Kirchenstaat; die östreichische Truppenmacht in Italien.] Die Nachrichten aus Rom lauten nichts weniger, als beruhigend. So wie in den Herzogthümern herrscht auch dort eine sehr bedenkliche Gährung, und wenn es bis jetzt in der ewigen Stadt noch zu keinem Ausbruche gekommen ist, so liegt die Ursache einfach darin, weil ein solcher noch nicht in dem Plane der Franzosen liegt. An regierungsfeindlichen Demonstrationen fehlt es übrigens nicht. Der Papst war wirklich entschlossen, nach Gaeta abzureisen, und hatte er diesen seinen Entschluß auch bereits dem General Goyon mitgetheilt, dessen Vorstellungen es jedoch gelang, Se. Heiligkeit zu bestimmen, in Rom zu bleiben. In den Legationen ist die Autorität der Regierung suspendirt, in der Romagna herrscht vollständige Anarchie. In Civitavecchia werden französische Truppen erwartet, welche bestimmt sind, die aus Rom abmarschirten Regimenter zu ersetzen. — Der Kommandant der 1. Armee, FZM. Graf Wimpffen, ist nach Triest abgereist, um die an den Küsten errichteten Befestigungen zu inspiziren. Bekanntlich war der Graf früher durch mehrere Jahre Gouverneur des Küstenlandes. In Italien befinden sich gegenwärtig acht Armeekorps, und zwar drei Korps der 2. Armee, zwei Korps der 1. Armee, zwei Korps der 3. Armee und ein Korps der 4. Armee. Auf dem Marsche dahin ist gegenwärtig das 9. Armeekorps, welches ebenfalls zur 1. Armee gehört. (B. Z.)

— [Postverordnung.] Nach einer Verordnung des Handelsministeriums bleibt die vorgeschriebene Haftung der Postanstalt für den durch verübte Gewalt oder durch ein zufälliges Ereigniß herbeigeführten Verlust, Abgang oder Beschädigung von Fahrpost-Sendungen in Bezug auf solche Sendungen, welche nach Triest und Istrien, nach dem Kroatischen Litorale, Dalmatien und dem lombardisch-venetianischen Königreiche zur Beförderung auf Seelinien bestimmt sind, oder in diesen Ländern zur Aufgabe kommen, bis auf Weiteres in der Art beschränkt, daß der durch Kriegsereignisse verursachte Schaden von der Haftung ausgeschlossen ist.

Wien, 5. Mai. [Eisenbahnunfall.] Wie die „Wien. Ztg." berichtet, fand in der letztverflossenen Nacht um 9½ Uhr in der Nähe des Bahnhofes Porta Vesconto bei Verona ein Zusammenstoß eines von Venedig kommenden Militärzuges mit mehreren auf der Bahn stehenden mit Munition beladenen Lastwagen statt. Eine Explosion erfolgte, durch deren verheerende Wirkung die mittleren Waggons fast ganz zertrümmert und hierbei 23 Mann getödtet und 124 Mann verwundet wurden. Der Transport bestand aus Mannschaft des 17. Infanterie-Regiments nnd einer zwölfpfündigen Batterie. Die Ursache des Unfalles scheint in der irrigen Angabe eines als freibezeichneten Geleises zu liegen. Der Kaiser hat unverzüglich an den General Grafen Wollmoden in Verona die telegraphische Weisung ergehen lassen, Alles aufzubieten und keine Mittel zu sparen, um den Verunglückten die möglichste Hülfe zu leisten.

Triest, 2. Mai. [Die Lloyddampfer; das französische Konsulat; Getreideausfuhr.] Alle außer Verwendung gesetzten Lloyddampfer werden in den Hafen nach Korfu gesendet, um dort den Lauf der Ereignisse abzuwarten. — Der französische Generalkonsul in Venedig, Baron Denoix, ist hier angekommen, und hat die Konsulatsgeschäfte dem hiesigen englischen Generalkonsul übertragen. — Nach einer der „Ostſ. Ztg." zugehenden Nachricht ist dem preußischen Schiffe „Gloria", Kapt. Laasch, in Folge eines von Wien hier eingegangenen Befehls, das Ausgehen mit der innehabenden Maisladung gestattet. Von den anderen in Triest mit Getreideladung liegenden nach See bestimmten Schiffen wird nichts erwähnt.

Mailand, 3. Mai. [Wiederherstellung der Ordnung in Parma.] Verläßliche Nachrichten melden die Wiederherstellung der Ordnung in Parma. Die provisorische piemontesische Giunta wurde von dem Truppenkommando im Namen der Offiziere und Soldaten zur Abdankung aufgefordert. Eingeschüchtert ließ sie sich dazu herbei und reiste ab, worauf die Regierung im Namen des Herzogs Robert I. wiederhergestellt wurde und der von der Herzogin-Regentin vor ihrer Abreise eingesetzte Regentschaftsrath seine Thätigkeit wieder aufnahm. In Parma Jubel und Zufriedenheit. Einige Offiziere haben sich entfernt. — Ueber das vorstehend berichtete Ereigniß meldet ein Telegramm des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten aus Modena vom 3. d. ⅕5 Uhr Nachmittags an die herzoglich Estensische Legation in Wien wie folgt: „Das parmesanische Truppenkommando hat im Namen des Herzogs Robert die gesetzliche Ordnung wiederhergestellt und das piemontesische Komité, welches die Regierung usurpirt hatte, entfernt. (W. Z.)

Venedig, 30. April. [Belagerungszustand.] Die amtliche Kundmachung, welche die Stadt in Belagerungszustand erklärt, lautet nach der „Gazz. di Venezia" wie folgt:

„Im Auftrage Sr. Exz. des Herrn FZM. Grafen Gyulai, Kommandanten der zweiten Armee, muß die Stadt und Festung Venedig mit den in ihrem Fortifikations-Rayon mit inbegriffenen Inseln und Gebieten in Belagerungsstand erklärt werden. Der Belagerungsstand, der morgen (30. April) beginnt und mit dessen Anfang ich mit der Militärgewalt auch die der Polizei verbinde, hat vorzugsweise den Zweck, Ordnung und Ruhe aufrecht zu halten und die Sicherheit der Personen und des Eigenthums der Bewohner zu schützen, damit jeder Bürger ungehindert der vollen Ausübung seiner rechtlichen und friedlichen Beschäftigung nachgehen kann. Es wird keine Ueberschreitung zum Nachtheile der Bevölkerung geduldet werden; andererseits wird aber auch jeder Versuch einer Ruhestörung Seitens der Bewohner dieser Stadt und ihres oder jedes anderen Weichbildes mit Strenge niedergehalten und nach den Bestimmungen der Militärgesetze bestraft werden. Um Unordnungen und den daraus hervorgehenden Folgen vorzubeugen, wird hiermit anempfohlen, Zusammenrottungen in den Straßen zu vermeiden und sich an öffentlichen Orten aller der Ordnung zuwiderlaufenden Reden zu enthalten. Da die Verhältnisse keine Preßfreiheit zulassen, so wird auch die Mahnung zugefügt, daß jede auf politische Erschütterungen abzielende Schrift für den Verfasser und Drucker die Strafe herbeiführen würde, die den Störern der öffentlichen Ordnung namentlich während des Belagerungszustandes gebührt, in welchem sich die Stadt und ihr Fortifikations-Rayon befinden werden. Venedig, 29. April 1859. Baron Alemann, k. k. FML., Stadt- und Festungskommandant."

Auch Triest und das Territorium der Stadt, so wie das gesammte Gebiet der beiden Kreise Pisino und Görz, und die Festung Verona ist in Belagerungs-Zustand erklärt worden.

Bayern. München, 4. Mai. [Diplomatische Ernennung; gegen falsche Gerüchte.] Graf v. Hompesch, bisher Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft in Petersburg, ist zum bayrischen Ministerresidenten am griechischen Hofe ernannt worden. — Gegen einen Kondukteur, welcher als der Urheber der vorgestern hier allgemein verbreiteten Nachricht bezeichuet wurde, daß die östreichischen Truppen mit großen Verlusten an Mannschaften und Offizieren einen Sieg über die Piemontesen erfochten hätten, soll von Seite der königl. Direktion der Verkehrsanstalten eine Untersuchung eingeleitet worden sein. (A. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 3. Mai. [Antrag auf Reorganisation des Bundes.] Der auf eine Neugestaltung der Bundesverhältnisse abzielende Antrag Hölder's (in der vorberathenden Kommission mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt) kam gestern im Plenum der Kammer zur Verhandlung. Im Verlauf der Debatte stellte v. Schlayer folgenden Verbesserungsantrag, mit dem sich Hölder vereinigte: „daß ausgedrückt werde, es solle hinsichtlich der Verfassungsfrage das geschehen, was im Jahr 1848 und 1849 und im Jahre 1851 verheißen worden, wodurch deutlich gemacht werden soll, daß der Antrag nicht beabsichtige, dem Bestehenden gewaltsam entgegenzutreten und mit der Geschichte zu brechen." Nach einer lebhaften Debatte wurde letzterer Antrag mit 67 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Auswärtigen, v. Hügel, erklärte, die Kammer dürfe überzeugt sein, daß die deutschen Regierungen weit entfernt seien, in den Zustand des Rheinbunds zurückzukehren.

Frankfurt a. M., 4. Mai. [Vom Bundestage.] Aus gut unterichteter Quelle verlautet, daß in der vorgestrigen außerordentlichen Sitzung des Bundestages auch noch beschlossen wurde, auf das der Versammlung vom französischen Gesandten überreichte Rundschreiben des Grafen Walewski keine andere Antwort als die Anzeige, das Rundschreiben empfangen zu haben, zu ertheilen.

Mecklenburg. Schwerin, 5. Mai. [Militärisches.] Die Regierung ist mit dem Ankauf von 600 Pferden für die Mobilmachung der Truppen beschäftigt. Am 20. d. wird das 10. Armeekorps marschfertig sein und sein Standquartier am Rhein nehmen. (?) Dagegen erwartet man um diese Zeit Einquartierung von Bundestruppen, denen die Bewachung der Küsten anvertraut werden soll. Ueber die Größe der erwarteten Bundestruppen erfährt man zur Zeit nichts Genaueres. Der Generalarzt des Bundeskontingents fordert Aerzte zum Eintritt in das Militär auf. (N. Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 4. Mai. [Einführung.] Heute Vormittag fand die feierliche Einführung des Schulraths Dr. Marquardt als Direktor des vereinigten Gymnasium Ernestinum durch den dazu beauftragten Oberhofprediger Dr. Schwarz statt.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Mai. [Die russisch-französische Vereinbarung.] Der ministerielle „Morning Herald“ wiederholt in einem gegen die „Times“ gerichteten, gesperrt gedruckten Artikel, daß die Behauptung jenes Blattes von der Existenz eines russisch-französischen Bündnisses (die „Times“ hat von keinen Bündnissen, sondern nur von Verträge gesprochen; d. Red.) eine schmähliche Verleumdung und ein gemeines Wahlmanöver (gegen wen?) sei. „Daily News“ äußert sich folgendermaßen: „Wenn der Kaiser Alexander durch die Aufstellung eines Armeekorps an der Grenze Galiziens Oestreich bloß in eigener Münze bezahlen und dieselbe Aufmerksamkeit erweisen will, die es im Krimmkrieg den Russen erwies, so denken wir, daß kein Engländer sich darob gekränkt fühlen wird. Selbst wenn die zwei Kaiser weiter gegangen und übereingekommen sind, Vorsichtsmaaßregeln zu treffen, daß Frankreich und Sardinien während ihres Kampfes auf Tod und Leben in Italien nicht durch eine möglicherweise plötzliche englische Einmischung zu Gunsten Oestreichs gelähmt werden, dürften wir uns zwar billig wundern, wie bei den Sympathien des englischen Volkes für Italien die Furcht vor einer solchen Einmischung entstehen konnte, und wir dürften die nützliche Interpellation stellen, wie es komme, daß in einem verfassungsmäßigen Lande Volk und Regierung in einer politischen Hauptfrage sich feindlich gegenüberstehen; aber äußerst überflüssig wäre es, in den billigen Vorsichtsmaaßregeln der Oestreich feindlichen Höfe eine Beleidigung Englands zu sehen. Nach der Theorie freilich, daß Oestreichs Interessen auch Englands Interessen sind, ist jenes russisch-französische Uebereinkommen „ein bedingtes Komplott“ gegen uns und würde uns berechtigen, sogleich eine jener Subsidien abgehen zu lassen, die ein aristokratisches Wochenblatt („John Bull und Britannia“) bereits als das wohlfeilste Mittel zur Unterstützung Oestreichs in diesem Kriege empfiehlt. Wir glauben jedoch, daß das Publikum, trotz der Bemühungen einer einflußreichen, aber kleinen Partei in England, sich zu dieser Anschauung noch nicht bekehren lassen will.“ Der Pariser Korrespondent der „Morning Post“ sagt: „So weit es auf Napoleon III. und seine Regierung ankommt, ist und wird Alles geschehen, um mit England zusammenzuwirken und die auswärtige Politik beider Länder in enger Einigung zu halten. Amtliche Depeschen, die binnen Kurzem zu erwarten sind, werden volle Beweise für jene Thatsache liefern.“

— [Das französische Kriegsmanifest.] Die „Times“ bespricht die französische Proklamation. Dieser Krieg in Italien erinnere nur zu lebhaft an den Anfang der Laufbahn des ersten Napoleons. Freilich versichere sein Neffe, er sei durch Erfahrung belehrt, er suche keine Eroberungen, er wolle bloß die Unabhängigkeit Italiens. „Und ganz Europa, mögen wir hinzufügen, würde Frankreich für einen öffentlichen Wohlthäter halten, wenn es, abgesehen von den Verträgen, Italien zu einem selbständigen, friedlichen Lande machte. Es ist aber für menschliche Voraussicht gänzlich unmöglich, zu bestimmen, wie das gegenseitige Verhältniß Frankreichs, Oestreichs, Sardiniens und der anderen Staaten Europa's beim Ende des Krieges sein wird.“ Die „Times“ wirft nun die Frage auf, ob, wenn Alles so leicht und glatt ginge, wie der französische Kaiser jetzt hoffen möge, wenn es gelänge, die Oestreicher aus Italien zu vertreiben, und diese auch keine Lust hätten, wieder zu kommen, wenn Sardinien zu einem Königreich Norditalien anwüchse, auch dann der französische Kaiser Savoyen als kleine Anerkennung verschmähen, oder etwas dagegen haben würde, wenn ein Thrönchen oder Krönchen für die Bonapartes abfiele. Aber er versichere es ja, er wolle keinen Fuß breit Landes für sich. „Wir wünschen, wir könnten ihn für aufrichtig halten bei dieser weisen und ehrenvollen Erklärung. Auf jeden Fall wird man sich daran erinnern, daß er sie gemacht hat.“

— [Tagesbericht.] Morgen kehrt der Hof von Windsor nach London zurück, bleibt bis zum 19. oder 20. und begiebt sich dann für etwa 10 Tage nach Osborne, wo der Geburtstag der Königin im engen Familienkreise gefeiert wird. Dort soll sich am 20. oder 21. die Prinzessin Friedrich Wilhelm bei ihren erlauchten Eltern einfinden. Ob in Begleitung ihres Gemahls, ist noch nicht entschieden. — Bis heute Morgen war das Wahlergebniß folgendes: Liberale 280, Konservative 205. Der „Morning Herald“ behauptet, das Ministerium habe an 33 Wahlorten, wo früher Liberale gewählt worden, gesiegt, dagegen an 13 Wahlorten, wo früher Tories gewählt wurden, seien die ministeriellen Kandidaten unterlegen. Andere Blätter berechnen, daß das Ministerium nur an 26 Wahlorten, wo früher Liberale durchgingen, gesiegt habe. — Die Rekrutirung für die Flotte macht in den Londoner Bezirken gute Forschritte. Es sind daselbst gestern an 300 tüchtige Matrosen angeworben worden. — Das im verflossenen Jahre gegründete Wochenblatt „Continental Review“ ist eingegangen. Vorgestern erschien seine letzte Nummer. — Kraft einer Verfügung des Kolonialamtes ist der bisher zu Neu-Süd-Wales gehörige Distrikt Moreton Bay zur besonderen Kolonie erhoben worden. Die dortigen Kolonisten hatten 6 volle Jahre um diese Trennung petitionirt, mußten sich aber so lange gedulden, bis sie sich über die Theilnahme an der Staatsschuld von Sydney mit diesem geeinigt hatten. Zum Gouverneur der neuen Kolonie ist Sir G. F. Bowen, gegenwärtig erster Sekretär des Lord Oberkommissars der jonischen Inseln, ernannt. Sie wird fortan Queensland heißen. Die neue Hauptstadt von Britisch Columbia soll den Namen New-Westminster führen. — In Calne, wo General Williams früher Vertreter war und wo Mr. Lowe jetzt gewählt ist (es ist ein kleiner Flecken, in dem der Einfluß der Lansdownes überwiegend ist), war es bei der Wahl zu blutigen Schlägereien gekommen. Die Polizei bekam und ertheilte gewaltige Prügel. Auf beiden Seiten sind bedeutende Verletzungen vorgekommen. — Die Eisenbahnen Englands beförderten 1851 im Ganzen 85,000,000 Personen und im Jahre 1857 schon 140,000,000, wobei zu bemerken, daß die Frequenz in fortwährendem Steigen ist.

Malta, 30. April. [Waffenausfuhrverbot; russisches Kriegsschiff.] Eine in den letzten Tagen veröffentlichte Proklamation des Gouverneurs verbietet die Ausfuhr von Waffen und Munition auf Kauffarteischiffen (merchant ships) und verordnet, um einer Uebertretung dieses Verbotes vorzubeugen, eine genaue Durchsuchung aller den Hafen verlassenden Kauffarteischiffe. — Das russische Linienschiff „Cesarowitsch“ ist nach Beendigung seiner Reparaturen nach Cadix abgesegelt.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. [Truppensendungen nach Italien.] Fast die ganze französische Flotte ist mit Truppentransporten beschäftigt. So erhielt das Brester-Geschwader unter Admiral Jehenne am 19. April den Befehl, in See zu stechen. Auf dem Meere öffnet der General die Instruktion, die ihn nach Algier weist, in Algier findet er die telegraphische Ordre, Truppen einzuschiffen nach Antibes. Erst in Antibes findet er seine letzte Instruktion, Genua, und er ist von dieser Sendung schon nach der französischen Küste zurückgekehrt. Seine Ladung bestand zum Theil aus den Turcos, welche die berühmte Prophezeiung des Jahres 1848 wahr machen, daß in zehn Jahren Muselmänner in der Lombardei fechten werden. Das Marine-Ministerium hat bis jetzt die Kriegsflotte um ungefähr 15000 Soldaten und Matrosen vermehrt. Die ganze französische Staats- und Handels-Marine zählt im Ganzen etwa 80,000 Mann. Das Observations-Korps, welches Marschall Pelissier bei Nancy bildet, soll die eigentlichen Reserven enthalten und die Rekruten zustutzen; von da aus wird die kriegführende Armee ergänzt werden. (N. Z.)

— [Tagesbericht.] In Turin glaubt man, der Kaiser würde nicht zurückkehren, ohne Neapel gesehen zu haben. Die Kaiserin vertheilt Wundermedaillen (von Notre-Dame de St. Auray) an die Offiziere ihrer Umgebung; eine solche hat bekanntlich, d. h. angeblich im Krimmkriege auf der Brust des General Bosquet eine feindliche Kugel abgelenkt. Der Feind muß freilich gut zielen, um gerade diese Medaille zu treffen. — Sicherem Vernehmen nach hat Herr Delangle, Minister des Innern, seine Entlassung eingereicht. Als seine Nachfolger nennt man den Grafen Morny und die Herren Pietri und Laity. — Das Armeekorps des Prinzen Napoleon ist beinahe schon vollständig gebildet. General d'Autemarre wird die erste Division desselben befehligen. — An die Stelle des in Susa am Schlagflusse verstorbenen Divisionsgenerals Bouat wird der General Trochu treten. Zum Chef-Wundarzt der italienischen Armee ist Baron Carrey, zu medizinischen Chefs der vier Armeekorps sind Champollion, Boudin, Salleran und Fenin ernannt worden. — Die Provinzialblätter sind von Neuem verwarnt worden, Berichte über Truppenbewegungen u. s. w. zu geben. Die Regierung verspricht dagegen den um ihre Söhne besorgten Familien, daß recht ausführliche Berichte vom Kriegsschauplatze gegeben werden sollen. — Brigadegeneral Borgella, Befehlshaber der Artillerie in Straßburg, ist zur italienischen Armee als Befehlshaber des Artillerieparkes berufen worden. — In Marseille trafen am 1. Mai auf der Durchreise nach Genua die Divisionsgenerale Camou, Gault aus Auger, so wie der Brigadegeneral Rose ein. — Die beiden Dampffregatten „Ardente“ und „Vauban“, so wie der Dampfaviso „Cato“ werden armirt. — In den französischen Seehäfen werden große Kohlenvorräthe aufgehäuft. — Ein Detachement der Hundertgarden ging heute früh nach dem Kriegsschauplatze ab; die Guiden folgen morgen. — Die gestern verlangten 140,000 Mann des 1860er Kontingentes und die heutige Verdoppelung der Prämie für Wiedereinstehende (von 1000 auf 2000 Fr. erhoben) zeigen hinlänglich, daß man sich hier auf einen sehr großen Krieg gefaßt macht, und man begreift, wenn die Finanzwelt, bei allem Patriotismus, diese Aussicht nicht sehr ermuthigend findet. — Die industriellen Gesellschaften sind nicht auf Rosen gebettet. Man zählt deren schon neun, die ihren Aktionären angekündigt haben, daß sie keine Dividende vertheilen werden: der Credit mobilier, die Kasse der Eisenbahnen, die Häfen von Marseille, die Gase von Marseille, die Kasse der Aktionäre, die Rivoligesellschaft, die Petites-Voitures, die Gesellschaft des Dauphin und die Gesellschaft der Ardennen.

— [Die Abreise des Kaisers; die Profoßgerichtsbarkeit.] Die Abreise des Kaisers war auf Donnerstag angekündigt, da aber Donnerstag der Jahrestag des Todes Napoleons I., so ist es unmöglich, daß Napoleon III., der den Daten eine so hohe Bedeutung beimißt, jemals die Absicht gehabt, seine Abreise von Paris mit einem unglücklichen Andenken in der Geschichte seiner Familie zusammentreffen zu lassen. Wahrscheinlich ist es jedoch, daß der Kaiser sich bald nach Piemont begeben wird, um den Oberbefehl der Armee von Italien zu übernehmen. Alle Offiziere und alle Leute seines Hauses müssen sich bereit halten, und die letzteren haben zwei Monate Gehalt im Voraus empfangen. Während seiner Abwesenheit wird sich der Kaiser sicher die Entscheidung aller Angelegenheiten vorbehalten; der Kriegsschauplatz ist mit Paris durch den Telegraphen und die Eisenbahnen verbunden, und es wird daher wohl nichts ohne seine Befehle geschehen; wir werden Dekrete aus Turin und vielleicht aus Mailand haben, wie wir vormals Dekrete aus Moskau gehabt haben. — Die Organisation der Militärintendanz ist beendigt, und die der Profoßgerichtsbarkeit gleichfalls. Der im Jahre 1857 votirte Code der Militärjustiz hat die letztere Frage geregelt, die in mehr als einer Hinsicht interessant ist. Der Kriegszustand vergrößert nothwendig die Macht der Militärgerichte, indem die gewöhnliche Justiz in dem Maaße verschwindet, als die Armee sich von dem Lande isolirt. Die Armee führt Alles mit sich; es ist der Staat, der reist. Nicht allein die Militärs, sondern auch alle Beamte, die Handelsleute und die Individuen im Gefolge der Armee sind der Profoßgerichtsbarkeit unterworfen. Der Kommandant der Gendarmerie einer Armee ist als Großprofoß berufen, und der Kommandant der Gendarmerie einer Division als einfacher Profoß. Der Krimmkrieg hat die wichtigen Dienste dieser Institution hervortreten lassen, die bis zu den ersten Jahrhunderten der Monarchie hinaufsteigt. Aufgehoben unter der Republik und dem Kaiserthum, wurde sie im Jahre 1829 wieder hergestellt, und sie bildet einen der Hauptartikel des neuen Code der Militärjustiz. Der Großprofoß übt die Justiz, entweder selbst oder durch die Profoße, auf dem ganzen okkupirten Gebiete, und in den Flanken und im Rücken der Armee. Der Großprofoß und die Profoße urtheilen allein, assistirt von einem Greffier, den sie unter den Unteroffizieren oder Brigadiers der Gendarmerie wählen. (V. Z.)

— [Kriegerische Stimmung.] Alle Nachrichten aus Paris und den Provinzen stimmen darin überein, daß trotz der Anleihe, trotz der Rekrutenaushebungen und der übrigen Gesetzentwürfe, die kriegerische Stimmung sich sichtbar von Stunde zu Stunde mehr aller Schichten der französischen Nation bemächtigt. Die Freiwilligen strömen herbei, als stehe der Feind bereits in den Alpenpässen. Selbst Maaßregeln, wie die Aushebung von 20,000 Matrosen, die sich bestätigen zu wollen scheint, werden mit Befriedigung aufgenommen, obschon die Handelsmarine darunter bedeutend leiden wird.

Belgien.

Brüssel, 4. Mai. [Die Beziehungen Frankreichs zu England] gestalten sich ernst. Lord Cowley hat eine Note seiner Regierung übergeben, in welcher die eventuelle Sperrung der Meerenge von Gibraltar in Aussicht gestellt wird. Graf Walewski soll diese Eventualität als einen cas de guerre bezeichnet haben. Eingeweihte Personen versichern, daß England auf keinen Fall russische Kriegsschiffe Gibraltar passiren lassen werde. Es ist dies der contre-coup gegen die Ablehnung der Neutralisation des adriatischen Meeres. (Ostd. P.)

Schweiz.

Bern, 2. Mai. [Bundesversammlung; Wahlen in St. Gallen.] Heute traten die eidgenössischen Räthe in der Bundesstadt zusammen. Als Ausdruck der Stimmung, welche ziemlich allgemein herrscht, geben wir eine Stelle aus der Rede, mit der Oberst Stählin aus Basel den Nationalrath eröffnete. (Die Eröffnungsrede des Präsidenten des Ständeraths ist in demselben Geist gehalten.) Sie lautet:

Der Bundesrath, dem wir bei unserem letzten Auseinandergehen treue Wache empfohlen, er hat den außergewöhnlichen Erscheinungen auf dem politischen Gebiete Europas verdoppelte Aufmerksamkeit zugewandt und mit Bezug auf die ernste Gestaltung der Dinge die Stellung der Schweiz mit einer Neutralitätserklärung bezeichnet. Diese Stellung erscheint in der That die allein richtige und bei den gegenwärtigen Verhältnissen, man darf es sagen, auch die einzig mögliche und die der Schweiz allein würdige. Sie wird von den auswärtigen Staatsregierungen, so weit sich dieselben in mehr oder weniger bestimmten Ausdrücken haben vernehmen lassen, anerkannt. Gleichwohl wird durch die Manifestation des Bundesrathes und durch die darauf erfolgten Erklärungen der auswärtigen Regierungen die Neutralität der Schweiz noch nicht gesichert, und sie erhält wohl erst durch den Beschluß ihre volle Bedeutung, welcher dahin geht, die Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden moralischen, physischen und materiellen Kräften der Nation nach allen Richtungen hin und gegen wen immer aufrecht zu erhalten und nöthigenfalls zu vertheidigen. Wollen wir dies, so dürfen wir die Kräfte der Nation nicht einseitig verwenden, nicht durch Sympathie oder Antipathie nach einer Richtung hin zersplittern lassen. Nein, nur ein einiger Wille, vereinte Kräfte vermögen die schweizerische Neutralität zur Wahrheit zu machen.

Dieser Erklärung folgt ein entsprechender Schluß mit Hinweisung auf das Nationalgefühl des Volkes, auf die Hingebung des Bundesheeres, im Vertrauen auf den schon so oft bewährten Schutz des Allmächtigen. — Zur Prüfung der bundesräthlichen Botschaft wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus den Abgeordneten D. Escher, Delarageaz, Oberst Stählin, Oberst Kurz, Hungerbühler, Styger und Piaget. Zum Präsidenten des Nationalrathes wurde der Abgeordnete Peyer-Imhoof, zum Vizepräsidenten D. Weder erwählt. — Die Wahlen im Kanton St. Gallen fielen gestern für die Liberalen unglücklich aus. Der neue Große Rath besteht aus 77 konservativen und 73 liberalen Mitgliedern; das herrschende System ist gesprengt. (K. Z.)

— [Der Krieg in Italien.] Die „Eidg. Ztg.“ schreibt: Allen Bemühungen und Vorstellungen zum Trotz ist es dennoch zum Kriege gekommen, und die Welt hat ein Recht, darnach zu fragen, wem sie die Verantwortlichkeit dieses unverantwortlichen Krieges, welcher allen Werken des Friedens ein Ende macht und auch die Schweiz zu einer kostbaren Bewachung ihrer Grenzen nöthigt, zuschreiben solle. Daß das Gewicht dieser Verantwortung gefühlt wird, das beweisen die Unterhandlungen der letzten Wochen, die offenbar keinen andern Zweck hatten, als dieselbe von sich ab und auf den Gegner zu schieben. Bereits sind nun auch die Manifeste Frankreichs und Oestreichs angekündigt, welche Europa belehren sollen, auf welcher Seite das Recht sei. Wer dem ganzen Verlauf des Konflikts mit unbefangenen Augen gefolgt ist, dürfte in seinem Urtheil, wer den Krieg verschuldet, nicht schwanken. Als zuerst der Neujahrsgruß an den östreichischen Gesandten erfolgte und die Thronrede in Paris und Turin gesprochen und die Früchte der kaiserlichen „Studien“ veröffentlicht waren, da war in der Welt nur Eine Stimme, daß Oestreich ohne den mindesten Grund und Ursache von Seite Piemonts und Frankreichs provozirt worden sei. Seither ist die Stimmung etwas zweifelhaft geworden, und es ist sogar den klugen Schachzügen der französischen Politik gelungen, Oestreich die Rolle des scheinbaren Angreifers aufzuzwingen. Gegenwärtig aber ist keine Täuschung mehr möglich, die letzten Tage haben es Jedem, der nicht vollständig blind ist, enthüllt, daß Louis Napoleon in Verbindung mit Piemont den Krieg gewollt und daß Oestreich in gerechter Nothwehr gegen einen wider alles Völkerrecht ergangenen Angriff sich befindet. Die sogenannte „italienische Frage“ ist, wie sich immer deutlicher enthüllt, ein lange schon und bis ins kleinste Detail entworfener und mit der größten Schlauheit und Konsequenz durchgeführter Plan. Das Bündniß mit Sardinien war schon geschlossen, als der Neujahrsgruß das erste Signal gab. Als die Mission Cowley's zu glücken drohte, mußte Rußland mit dem Vorschlag eines Kongresses dazwischentreten, um eine Transaktion zu hindern und zugleich durch alle diplomatischen Taschenspielerkünste Oestreich zu lähmen und zu isoliren. Diesem arglistigen Gaukelspiel machte endlich Oestreichs entschlossenes Wort ein Ende. Deutschland wurde durch schmeichelnde Moniteur-Noten beruhigt. Man stellte beharrlich alle Rüstungen in Abrede, und einen Monat später waren in wenigen Tagen 100,000 Mann bereit, um auf drei Wegen in Piemont einzurücken. Man desavouirte die Revolution, und am gleichen Tage, da Frankreichs Heere die Grenzen Piemonts überschritten, brach wie auf Ein Zeichen in Florenz, Massa, Rom, Palermo die Revolution aus. Angesichts solcher Thatsachen haben alle Zweifel ein Ende, wer an dem Kriege, der nun seinen verheerenden Lauf begonnen, schuld ist. Wir haben keine Sympathie für Oestreich, aber Sympathie für das Recht, für die Verträge, für Treu und Glauben, für die Wahrheit, und wir müßten unsere publizistische Ehrlichkeit verleugnen, wenn wir den Wunsch verleugneten, daß der Krieg ein Gottesurtheil für den werden möge, der mit Recht und Verträgen, mit Treue und Wahrheit ein frevles Spiel getrieben, und ohne Recht und ohne Noth, aus bloßem Ehrgeiz über Europa die Furie des Krieges gebracht hat.

Bern, 3. Mai. [Grenzkommission.] Die Konferenz von Abgeordneten der Schweiz und Sardiniens in Betreff der Regelung der Grenzbesetzungsfrage wird nun in Bern stattfinden. Die sardinische Regierung hat ihren in Bern residirenden Minister, den Ritter Jocteau, als Bevollmächtigten ernannt, während die Eidgenossenschaft durch den Bundespräsidenten vertreten sein wird.

Italien.

Rom, 28. April. [Revolutionäre Maueranschläge.] Der Mauer-Anschlag, der in Rom am Ostertage verbreitet und sofort von der Polizei beseitigt wurde, lautet: „Krieg! Oestreich hat die Vorschläge, die ihm von England gemacht wurden, abgelehnt. Wir setzen unser Vertrauen auf die erste Macht der Welt, auf Frankreich, das unsere Freundin ist. Es lebe Italien! Es lebe Frankreich! und es lebe der König!“

Turin, 3. Mai. [Englischer Offizier im sardinischen Lager; Finanzmaaßregel.] Die „Indépendance“ meldet, daß der Herzog von Cambridge das piemontesische Gouvernement ersucht habe, einen höheren engl. Offizier im sardinischen Lager zuzulassen, und daß auf die zustimmende Antwort wahrscheinlich Oberst Cadagan zu dieser Mission ersehen werden würde. — Dasselbe Blatt meldet, daß das piemontesische Gouvernement den Zwangskours der Billette der Turiner Nationalbank eingeführt und dieselbe zur Ausgabe von Koupons zu 20 Lire ermächtigt hat. Die Bank wird dem Staat 30 Mill. Lires vorstrecken.

— [Die Situation.] Aus Turin wird Folgendes geschrieben, was jedenfalls die Turiner Anschauung kennzeichnet und in diesem Sinne Beachtung verdient, da ja im Allgemeinen die vereinzelten Berichte von den Kriegsschauplätzen stets unzuverlässig sind. „Die Oestreicher haben sich nach ihrem ersten Einmarsche, der bis Mortara reichte, wieder seitwärts gewandt, und ihre Hauptarmee steht an der äußersten Grenze zwischen Parma und Piacenza, bei St. Giovanni und der Brücke von Gravelona. Diese Konzentrirung mag dem rascher als vermuthet, bewerkstelligten Eintreffen der Rothhosen zuzuschreiben sein. Die Stellung der Oestreicher, durch die Forts von Piacenza gedeckt, ist sehr fest. Sie beabsichtigen wohl, die Eisenbahn zwischen Alessandria und Genua bei Novi abzuschneiden. Napoleon wird hier stündlich und mit Sehnsucht erwartet. Wir rechnen auf die Erhebung des Volkes im Kirchenstaate, in Neapel und Sizilien. Einzig Lombardo-Venetien hat Befehl, vorläufig ganz ruhig zu bleiben, weil das Volk daselbst entwaffnet ist und mühelos von den östreichischen Truppen niedergeworfen würde. Indessen dauern die Zuzüge der lombardischen Jugend in bedeutendem Maaßstabe fort. Täglich sehen wir neue Freiwillige von dort einziehen; die Meisten begeben sich über Schweizer Gebiet und passiren z. B. Locarno. Die Freiwilligenkorps, welche sich unter Garibaldi und Ulloa gebildet haben, betragen schon über 25,000 Mann. Man erwartet keinen Kanonenschuß, bis 200,000 Franzosen mit 500 Kanonen in Linie stehen. Die sardinische Armee besteht jetzt aus 85,000 Mann mit 400 Feldstücken; dazu kommen noch die schon aufgebotenen Reserven, circa 35,000 Mann, und die oben genannten Freiwilligen, von denen aber erst 5000 unter Garibaldi in Reih und Glied bewaffnet da stehen. In allen piemontesischen Städten werden die Nationalgarden aufgestellt. Die sardinische Ar-

tillerie wird für vorzüglich eingeübt erklärt. Alessandria, Casale und Valenza sind stark befestigt und mit Geschützen vom besten Kaliber versehen." (N. Z.)

— [Vom Kriegsschauplatze.] Aus Turin liegt eine Reihe von offiziellen Kriegs-Bulletins vom 29., 30. April und 30. Abends vor, die jedoch nichts Neues von einiger Erheblichkeit enthalten. Das neueste offizielle Bulletin ist aus Turin, 4. Mai, datirt und meldet laut telegraphischer Depesche, daß die Oestreicher am 3. Abends Brücken über zwei Po-Arme in der Richtung nach Tortona zu bauten, so daß sie überall Requisitionen an Lebensmitteln und Pferdefutter eintrieben. So viel vom Kriegsschauplatze sonst bis zum 4. Mai nach französischen Quellen verlautet, kann von eigentlicher Aktion noch nicht die Rede sein, da man sich auf beiden Seiten erst konzentrirt und orientirt. Den Franzosen fällt die Unsicherheit in den Bewegungen Gyulai's auf, und man will sogar wissen, Marschall Heß habe den Angriffsplan Gyulai's, der noch keine Armee als Ober-Befehlshaber geführt habe, nicht gebilligt; doch erkennt man an, daß Raschheit des Vorgehens bei den überschwemmten Wegen und den feindseligen Bevölkerungen ringsum ein Ding "der Unmöglichkeit für die Oestreicher sei. Bei Mortara kam es zu einigen kleinen Scharmützeln zwischen östreichischer Kavallerie und der fliegenden sardinischen Reiterei-Kolonne, die zwischen Ticino und Sesia zurückgelassen wurde, um zu rekognosziren. Eine sardinische Schwadron hat „mit Löwenmuth gegen 3 östr. Schwadronen gefochten und dieselben in die Flucht geschlagen; der sardinische Befehlshaber, Marchese Colli, hat mit dem östreich. Befehlshaber einen persönlichen Kampf eröffnet und denselben niedergesäbelt." (?) So die Version von sardinischer Seite. Wir haben gestern gemeldet, daß die Oestreicher sich den Sieg zuschreiben; daß der östreichische Anführer dabei geblieben, davon weiß die Wiener Depesche auch nichts. Größere sardinische und französische Truppenmassen kommen den Oestreichern schon deshalb nicht in den Wurf, weil die Italiener so lange in den Linien von Alessandria bei Casale bleiben wollen, bis die Franzosen im Stande sind, ihre Stellungen einzunehmen. Nach einer Schätzung eines Pariser Korrespondenten der „Indépendance" waren am 3. Mai im Ganzen etwa 40—50,000 Mann in Genua ausgeschifft worden. Im nordwestlichen Piemont wird Marschall Canrobert, dessen Stärke stündlich durch neue Zuzüge wächst, in einigen Tagen im Stande sein, den Oestreichern die Spitze zu bieten. Um sämmtliche große Schiffe der Kriegsmarine ungestört zum Truppentransporte verwenden zu können, ist, wie die „Indépendance" meldet, die Bildung des Blokadegeschwaders, zu dessen Befehlshaber Contreadmiral Bouet-Willaumez ernannt wurde, bis zu Ende Mai vertagt worden. Die Kanonenboote liegen übrigens im Toulouner Hafen zur Abfahrt bereit, und die Abtheilung derselben, die in Cherbourg lag, ist nach dem Mittelmeere in Bewegung. In Genua liegt Marschall Baraguay d'Hilliers an einem Knieleiden so schwer darnieder, daß schon von seiner Zurückberufung nach Paris die Rede ist; der Marschall hat durch zu starke Mittel sein Uebel so verschlimmert, daß er nicht zu Pferde zu steigen im Stande ist; doch steht Mac Mahon ihm in Genua zur Seite, so daß die Vorbereitungen zum Feldzuge ihren ungestörten Gang gehen — Ueber die bereits erwähnten Arbeiten, die unter Leitung des Genie-Obersten Manebrea, der vor einigen Tagen zum General ernannt wurde, ausgeführt worden, wird dem „Journal des Débat" berichtet: „Oberst Manebrea hat sehr wichtige Fortifikationen an der Dora in der Gegend von Chivasso vornehmen lassen. Diese Vertheidigungswerke haben das Lob der kompetentesten französischen Offiziere geärntet. Man hat, dem Vernehmen nach, die Ueberzeugung, daß man mit 20,000 Mann im Nothfalle die Oestreicher mindestens acht Tage aufhalten kann."

Florenz, 3. Mai. [Kleine Notizen.] Georg Manin, Sohn des verstorbenen Daniel Manin, ist zum Adjutanten des Generals Ulloa ernannt worden. — Das amtliche Blatt veröffentlicht mehrere von der provisorischen Regierung verfügte Absetzungen von Beamten. — Die Skontobank in Florenz und die Bank in Livorno liquidirten. — Der „Monitore Toscano", jetzt das Organ der provisorischen Regierung, bringt mehrere Erlasse derselben und auch den Plan, nach welchem die zur Mobilisirung bestimmten toskanischen Truppen neu organisirt werden sollen. Um die nöthigen Mannschaften zusammenzubringen, sind Werbungen von Freiwilligen eröffnet worden.

Modena, 2. Mai. [Scharmützel.] Die in Fosdinovo befindlichen Vorposten der bei Fivizzano am Fuße der Apenninen aufgestellten östreichischen Truppen haben mehrere Scharmützel mit Garibaldischen Banden in den aufständischen Gebieten von Massa und Carrara bestanden. Die Banden wurden zurückgeschlagen und ließen einige Todte und Verwundete auf dem Platze.

Parma, 1. Mai. [Bewegung in Pontremoli.] Der Bewegung in der Hauptstadt Parma (s. Mailand) hat sich auch Pontremoli angeschlossen. Pontremoli ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, der südlichsten des Herzogthums Parma.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. [Rüstungen; Eisenbahn.] Die Regierung beschleunigt die Ablieferung der 8 großen Dampfboote. Die betreffende Kongreßkommission ist dem Projekte der Verstärkung der Armee günstig. — Am 27. April traf unter großen Festlichkeiten der erste Eisenbahnzug von Sevilla in Cordova ein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. April. [Beförderung; Rücktritt von Sektirern in die Landeskirche; Erdbeben; Schifffahrt und Handel.] Die bei den Höfen von Hessen und Nassau, wie bei dem deutschen Bunde akkreditirten Gesandten und bevollmächtigten Minister, Labensky und Fonton, sind, „zur Belohnung ausgezeichneter Dienste, zu Geheimen Räthen befördert worden. — Die „Jaroslawsche Gouvernementszeitung" berichtet, daß vor einigen Monaten in dem Distrikt Poschegonje mehrere Hundert russische Sektirer in den Schooß der orthodoxen Kirche zurückgekehrt sind und ihnen eine alte, vor 100 Jahren in dem damaligen, jetzt zur Stadt erhobenen Dorfe Borißogliebsk erbaute Kirche wieder eingeräumt worden ist. Die Gemeinde dieser Dissidenten besteht jetzt schon aus tausend Mitgliedern und wächst von Tag zu Tag durch den Uebertritt der vielen in jener Gegend ansässigen Raskolniki, Duchoborzen und anderer Sektirer, welche sich der Einwirkung des dort sich geltend machenden Proselytenthums nicht erwehren können. — Aus Sibirien erfahren wir, daß in der Stadt Kopal am 14. Februar ein leichtes Erdbeben verspürt worden ist, welches einige Sekunden anhielt, ohne irgend welchen Schaden zu verursachen. — Seit dem 21. d. M. ist in Petersburg die Schifffahrt auf der Newa eröffnet, nachdem der Eisgang am 19. begonnen hatte. — Aus Odessa erfahren wir durch den Telegraphen, daß durch die fortwährend in den dortigen Hafen eingetroffenen Schiffe, in Verbindung mit den Nachrichten von den Hauptmärkten über den Getreidebedarf in Frankreich und England, in den letzten Tagen die Geschäfte alle vorhergegangenen des Jahres 1859 übertroffen haben. Eine augenblickliche Steigerung aller Getreidearten von 20—25 Proz. war die Folge davon, ja manche Sorten schlugen um 30—35 Proz. auf, und fast im Umsehen waren am 18. April 75,000 Tschetwert verkauft.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 26. April. [Die Judenverfolgung.] In Folge der Judenverfolgung in Galacz erließ der Minister des Innern Ghika strenge Weisungen an die Polizeiorgane zu Jassy, sowie an alle Moldauischen Bezirksbehörden; dieselben wurden in einer telegraphischen Cirkular-Depesche für Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe verantwortlich gemacht und angewiesen, jeden durch die Galaczer Ereignisse veranlaßten Ausbruch sofort im Keime zu ersticken." (W. Z.)

Bukarest, 28. April. [Anleihen; militärische Vorkehrungen.] Fürst Cousa erläßt heute einen Aufruf an alle diejenigen, denen das Wohl des Staates am Herzen liegt, an Alle, welche über Kapitalien verfügen, an Jedermann, der echter Patriot ist, einem ihm von der Kammer bewilligten Anleihen von acht Millionen Piastern beizutreten, das er zur Organisirung des Militärs und, im Falle eines Krieges, zum Ankauf von Kriegsbedürfnissen nöthig hat. Die Rateneinzahlung wird, wie man der „Oestr. Z." meldet, nach einem zu entwerfenden Plane geschehen, die Rückzahlung nach drei Jahren mit zehnprozentigen jährlichen Zinsen erfolgen. Zugleich behält sich die Vesterie (der Staatsschatz), die für das Anlehen haftet, das Recht vor, daß, falls eine frühere Rückzahlung möglich wäre, dieselbe von den Theilnehmern angenommen werden müsse. — Wie man hier bestimmt wissen will, soll demnächst das gesammte Militär beider Fürstenthümer in der Nähe von Mizil, unweit der östreichischen Grenze, aufgestellt werden. (?!) Ein allgemein verbreitetes Gerücht spricht auch von der Errichtung einer Nationalgarde nach französischem Muster. Dem „Pesth. Lloyd" schreibt man dagegen, daß man demnächst die gesammte moldauische und walachische Armee bei Plojesti in einem Feldlager konzentriren werde, man hat außerdem bereits Anfragen an alle quittirten Offiziere, so wie an jene Walachen, welche früher in fremden, namentlich russischen Diensten standen, erlassen, ob sie wieder in die einheimische Armee eintreten wollen. Die Anmeldungen als Freiwillige nehmen im Kriegsministerium zu.

Amerika.

Newyork, 19. April. [Erdbeben in Quito; Verträge mit Nicaragua; aus Peru.] Am 22. März, um halb 9 Uhr Morgens, wurde die Stadt Quito von einem Erdbeben heimgesucht und beinahe ganz zerstört. Kirchen, Klöster, Regierungsgebäude und viele Privathäuser stürzten zusammen, und die stehen gebliebenen Häuser wurden bis zur Unbewohnbarkeit beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 3,000,000 Doll. Die Zahl der Umgekommenen wird, (mit offenbarer Uebertreibung, wie die Zeitungen sagen) auf 5000 angegeben. Einige kleine Städte im Norden der Hauptstadt sind ebenfalls zerstört, und in Guayaquil (welches noch blokirt ist) that der Stoß auch einigen Schaden. — Aus Nicaragua, 28. März, schreibt man, daß der Vertrag mit England bestätigt ist, ein ähnlicher sei mit Sardinien geschlossen, und General Lamar habe endlich einen dem Caß-Yrissari-Dokument analogen negozirt. — In Peru hat die Deputirtenkammer mit großer Mehrheit das Gesetz bestätigt, das allen verbannten politischen Verbrechern die Heimkehr gestattet.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— [Petitionsbericht.] Aus dem vierten Petitionsbericht der Justizkommission des Hauses der Abgeordneten ist nur die erste Petition hervorzuheben; dieselbe betrifft wohlfeile Ausgaben des Landrechts und der Gerichtsordnung. Die Kommission empfiehlt, diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, da wohlfeile Ausgaben der allgemeinen Landesgesetze dringendes Bedürfniß seien. Bisher hat für das Landrecht die Nauckſche Buchhandlung, für die Gerichtsordnung die Reimersche Buchhandlung eine Art Privilegium, aber, wie die Kommission findet, nicht ein ausschließliches Privilegium; der Gewinn aus diesen Uebereinkünften fließt der Justiz-Offizianten-Wittwenkasse zu. Die letztere Rücksicht erachtet die Kommission nicht für gleichberechtigt mit der höheren Rücksicht auf den Nutzen wohlfeiler Gesetzbücher.

Militärzeitung.

Die Militär-Verhältnisse der mittelitalienischen Staaten. Von den wegen der neuerlichen revolutionären Vorgänge daselbst jetzt vielgenannten mittelitalienischen Staaten Toskana, Parma und Modena besitzt der Erstere bei einem Flächeninhalt von 402 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 1,783,279 Seelen eine Militärmacht von 4 Regimentern Infanterie zu je 2 Bataillonen à 6 Kompagnien, und auf dem Kriegsfuße = 6833 Mann, 1 Bataillon Scharfschützen zu 8 Kompagnien = 984 Mann, 1 Bataillon Schützen auf der Insel Elba von derselben Stärke und Zusammensetzung, 6 Bataillone Grenzjäger (eine Art Miliz und nur zum inneren Dienst verpflichtet) = 2115 Mann, 1 Division (2 Escadr.) Dragoner = 320 Mann, 1 Regiment Feldartillerie zu 6 Kompagnien mit je 6 Geschützen und 1 Regiment Küstenartillerie zu 10 Kompagnien = 2218 Mann, 1 Kompagnie Marine zu 148 Mann mit 3 kleinen Fahrzeugen von zusammen 7 Kanonen, 1 Veteranenbataillon = 320 Mann, 1 Regiment Gendarmerie = 1800 Mann, dazu noch Stäbe, Schulen ꝛc., Alles in Allem zusammen = 14,084 Mann. — Parma seinerseits hat einen Flächenraum von 112,89 Quadratmeilen und besitzt bei 495,840 Einwohnern einen Militärstand von auf dem Kriegsfuße 2 Linien- und 2 Reservebataillonen, jedes zu 1313 Mann, 1 Linien- und 1 Reservejägerdivision, jede zu 432 Mann, 1 Gendarmeriebataillon, gar keine Kavallerie, 44 Mann Artillerie und 14 Mann Genie, oder inkl. der verschiedenen Leibwachen, Stäbe, Schulen, Sedentärkompagnie = 6139 Mann. — Modena endlich enthält 109,0 Quadratmeilen, und hat bei 598,996 Einwohnern eine Armee von 4 Regimentern Linie, wovon jedes jedoch nur aus einem Bataillon zu 6 Kompagnien besteht, zu welchem für den Kriegsfall noch 2 Reserve-Miliz-Bataillone von derselben Stärke und Zusammensetzung hinzutreten, 1 Bataillon Jäger, 3 Eskadr. Dragoner, 2 Batterien Artillerie, jede mit 6 Geschützen, 1 Komp. Pioniere, dazu noch Stäbe, Leibwachen, Veteranen, Train ꝛc. 5300 und bei völligem Aufgebot sämmtlicher Milizen angeblich 14,656 Mann. Alle drei Herzogthümer zusammen würden demnach bei ihrem augenblicklichen Bestande an Truppen nicht viel über 15—16,000 Mann Truppen zum unmittelbaren Feldgebrauch aufbringen können, allein es läßt sich nicht leugnen, daß bei dem Bodenreichthum jener Länder und ihrer zahlreichen Bevölkerung diese Zahl unter guter Oberleitung leichtlich verdreifacht und selbst ohne besondere Anstrengung vervierfacht werden könnte. Was weiter den militärischen Werth dieser Truppen angeht, so kommen dabei die ganz nach östreichischem Muster ausgerüsteten und von östreichischen Offizieren vorgebildeten toskanischen Truppen zunächst, danach die Modenesen, und zuletzt die Truppen von Parma, welche hinsichts ihrer jammervollen Ausrüstung, Bewaffnung und ihres schlechten Exerzitiums allerdings den national-römischen Streitkräften den Rang streitig machen. Was speziell den Kirchenstaat angeht, so soll bei 12,416 Quadratmeilen und einer Bevölkerung von 3,124,666 Einwohnern, dessen Militärmacht zwar angeblich 15,255 Mann mit 1350 Pferden und 42 Kanonen betragen, doch sind davon selbst die beiden den Kern dieser Armee bildenden Schweizer-Regimrnter nicht zur Hälfte vollständig, und die national-italienischen Truppen, von ihrer Regierung auf das Unverantwortlichste vernachlässigt, dürfen unbedingt für die schlechteste stehende Truppe gelten. Im Etat sind an Feldtruppen, außer den 4 Bataillonen Schweizern, 2 nationale Infanterie-Regimenter, jedes ebenfalls zu 2 Bat. à 6 Kompagnien, 1 Jäger-, 2 Sedentär-Bataillone, 1 Dragoner- und 1 Artillerie-Regiment, außerdem aber in den erwähnten 15,000 inbegriffen, und zwar dies allein vollzählig, ein Gensdarmerie-Korps von 4323 Köpfen mit 550 Pferden vorhanden. Neapel endlich besitzt bei einem Flächenraum von (Sicilien inbegriffen) 2033 Quadratmeilen und einer Einwohnerzahl von 9,117,050 auf dem Friedensstande eine Armee von 92,000 Mann, welche für den Kriegsfall durch Einstellung der Reserven bis auf 142,586 Mann verstärkt werden kann. Das Heer besteht dabei 1) aus den italienischen Garden, welche aus 1 Kompagnie Garde du Korps zu Fuß, 2 Regimentern Grenadieren, 1 Jäger- und 1 Marineregiment, jedes zu 2 Bataillonen, 1 Schwadron Garde du Korps und 2 Regimentern Husaren gebildet werden; 2) aus 13 Linien-, 1 Karabiniers- und 4 schweizer Fußregimentern, wieder jedes von 2 Bataillonen à 6 Jäger-, 12 Nationaljäger und 1 schweizer Schützenbataillon, jedes zu 8 Kompagnien, 1 Veteranen- und 2 Gendarmenregimentern zu Fuß nebst 2 schweren (Karabiniers-), 3 Dragoner-, 2 Ulanen-, 1 reitenden Jäger- und 1 berittenen Gendarmenregimente; 3) aus 2 Regimentern Fuß- und 1 Brigade reitender Artillerie, 1 Bataillon Sappeurs, 1 Bataillon Pontonniere, wie noch 2 Regimentern Küstenartillerie. Die neapolitanische Marine zählt 98 Schiffe mit 832 Kanonen, dabei 2 Linienschiffe zu 80 und 84 Kanonen, 5 Segel-, 2 größere und 12 kleinere Dampffregatten ꝛc. und circa 8000 Mann Marinemannschaften. Die neapolitanische Armee ist, was die Ausrüstung, das Exerzitium, die Artillerie angeht, nicht gerade schlecht zu nennen, nichtsdestoweniger steht sie aber in jeder Beziehung den Truppen der größeren europäischen Mächte, ja selbst der sardinischen Armee, unendlich nach. Die Flotte ist in jeder Hinsicht hinter den Ansprüchen der Zeit zurückgeblieben. —p.

Lokales und Provinzielles.

S Posen, 7. Mai. [Kartographie.] Bei dem natürlich regen Interesse, das unsre Leser jetzt an den Ereignissen in Italien nehmen, von wo wir demnächst wahrscheinlich die Nachricht von einem heftigen Zusammentreffen der feindlich einander gegenüberstehenden Heere erwarten müssen, wird eine genauere Orientirung über den Gang der militärischen Operationen, die Stellung und die Bewegungen der Truppen zum Bedürfniß. Die gewöhnlichen Karten genügen diesem Bedürfnisse nur in den seltensten Fällen und die größeren Spezialkarten sind meist für den Gebrauch der Zeitungsleser entweder schwer zugänglich, oder auch zu kostspielig. Diesen Uebelständen zu begegnen, hat die durch ihre sonstigen großen kartographischen Unternehmungen weithin bekannte Verlagshandlung von Flemming in Glogau soeben zwei Karten, von dem auf diesem Gebiete bewährten F. Handtke entworfen und gezeichnet, herausgegeben: 1) Generalkarte von Italien, im größten Landkartenformat, welche eine sehr genaue Uebersicht der sämmtlichen Hauptpunkte nebst der Bodenbeschaffenheit, und in sechs Beigaben die speziellere Darstellung der Umgebungen von Mailand, Venedig, Florenz, Turin, Rom und Neapel, sowie außerdem eine kurze statistische Uebersicht der italienischen Staaten, und das Alles für 10 Sgr.! — 2) Spezialkarte von Italien, von der die erste Lieferung in zwei großen Blättern (Ober-Italien, der jetzige Kriegsschauplatz) vorliegt, welcher demnächst Mittel-Italien, ebenfalls in 2 Blättern, großen Landkartenformats folgen wird. Diese Karte ist außerordentlich reich, in Betreff der Ortsnamen, ausgestattet und ermöglicht ein sehr spezielles Verfolgen der etwaigen Truppenbewegungen selbst nach den kleinsten Ortschaften hin, während allerdings die Angabe der Bodenbeschaffenheit fehlt, um der Deutlichkeit keinen Eintrag zu thun. Diese beiden Blätter liefert die Verlagshandlung zu dem billigen Preise von 1 Thlr. (sie sind hier in der Mittler'schen (A. E. Döpner) und in der Gebr. Scherk'schen Buchhandlung (E. Rehfeld) vorräthig), und beide erwähnten Karten zeichnen sich durch Deutlichkeit, Klarheit und Schärfe der Schrift aus; bei der zweiten sind die neuesten Eisenbahnverbindungen noch nicht ganz vollständig nachgetragen. — Anderen Bedürfnissen wird die Karte von Oberitalien entsprechen, welche so eben in dem weitberühmten Verlage von Justus Perthes in Gotha, ebenfalls zu dem äußerst billigen Preise von 10 Sgr. (vorräthig in der Gebr. Scherk'schen und Heine'schen Buchhandlung hierselbst) erschienen ist. Sie enthält neben der in vollen Farben illuminirten Hauptkarte ein außerordentlich vollständiges, sauber und klar ausgeführtes Straßennetz zwischen Turin, Genua und dem Lago Maggiore in großem Maaßstabe, und daneben noch drei kleinere Nebenkärtchen von Genua und Venedig nebst Umgebungen, und die Festungen am Mincio. Daß sie mit äußerster Sauberkeit und Eleganz ausgeführt ist, bedarf wohl der Erwähnung kaum. Alle drei Karten können wir den Zeitungslesern aus voller Ueberzeugung und eigner Anschauung empfehlen. Möge man wählen, welche man dem eignen Bedürfniß am Entsprechendsten erachtet.

R Posen, 7. Mai. [Ein Vergnügungsetablissement.] Posen besitzt bekanntlich an öffentlichen Vergnügungsorten für die gebildete Gesellschaft namentlich für den Sommer keinen Ueberfluß. Und was in dieser Beziehung vorhanden ist (es bedarf hier der speziellen Aufzählung nicht), bedürfte meist mehr oder minder der Verbesserung, um vollen Komfort und höhere Eleganz zu gewinnen, wie sie in einer Stadt von Posens Größe und Bedeutung wohl beansprucht werden kann. Wir verkennen keineswegs die mancherlei Hindernisse, äußere und innere, welche hier mehr als in vielen anderen Städten diesem Wunsch und Streben nach Verbesserung sich entgegenstellen, und erkennen gern an, daß auch in dieser Beziehung in neuerer Zeit eine erhöhte Thätigkeit erfreulich bemerkbar geworden ist. Ganz neuerlichst hat ein derartiges Etablissement, früher schon trotz mancher sehr fühlbarer Mängel wegen seiner schönen parkartigen Anlagen gern besucht, eine wesentliche Umgestaltung erfahren, daß es fast als eine neue Schöpfung angesehen werden kann, und deshalb wohl auch hier Erwähnung verdient. Wir meinen das früher Hoyer'sche Grundstück an der Eichwaldstraße, das seit vorigem Herbst in den Besitz des Hrn. E. Tauber übergegangen ist, der schon bei seinen früheren hiesigen Etablissements, namentlich in dem ehemaligen „Erholungsgarten" als strebsamer, tüchtiger Wirth sich vielseitige Anerkennung gewonnen hat. Auch in seinem jetzigen Besitzthum, von ihm „Viktoriapark" genannt, hat er es an sehr wesentlichen Verbesserungen, Umgestaltungen, neuen baulichen Einrichtungen ꝛc. für die Bequemlichkeit und den Komfort seiner Gäste nicht fehlen lassen, und wenn so Manches in den äußeren Einrichtungen erst in der nächsten Zeit seiner Vollendung harrt (es läßt sich ja eben nicht Alles mit einem Male thun), so ist doch schon so Vieles geschehen, daß das Etablissement, wie in seinen inneren Räumen schon seit mehreren Monaten, jetzt auch für den Aufenthalt im Freien alles Erwünschte, darbietet, während der schöne Park in seinem herrlichen Frühlingsschmuck doppelt zum Besuche einladet. Gute und preiswürdige Bewirthung, prompte und freundliche Bedienung ist dem jetzigen Besitzer ja immer nachgerühmt worden, und um so eher läßt sich erwarten, daß die Opfer, die er für die Behaglichkeit des Publikums nicht gescheut, durch zahlreichen Besuch werden vergolten werden. Eine gründliche Besserung der von der Stadt dorthin führenden Straße bis zum Eichwalde, (und es liegen an derselben bekanntlich noch mehrere andere verschiedenartige Vergnügungsorte) würde aber gewiß allseitig dankbar empfunden werden.

(Beilage.)

Neustadt b. P., 6. Mai. [Ablaß; Dekanat.] Am 3. d., Kreuz-Erfindung, fand in der kath. Kreuzkirche ein Ablaß statt, der von einer überaus großen Volksmenge von nah und fern besucht war, so daß die Kirche die Zahl der Andächtigen nicht fassen konnte. Auch die kath. Pfarrkirche, in welcher während der Andacht in der Kreuzkirche Beichte gehalten wurde, war überfüllt. Da dies vorauszusehen war, so hatte der hiesige Probst sämmtliche Pröbste des hiesigen Dekanats zur Hülfe erbeten, allein es waren nur 13 Geistliche eingetroffen. Es wurde in deutscher und polnischer Sprache gepredigt. Die Andacht dauerte von 6 Uhr früh bis Nachmittags 5 Uhr und von 6—8 Uhr Abends. Um diese Stunde fand eine große Prozession von der Kreuzkirche nach der Pfarrkirche statt. An demselben Tage war eine gleiche Feier auch in Biezdrowo und Bentschen. Mit dem Abgange des Probstes Dalski von Zirke nach Obornik ist das Dekanat dem Probst Sybilski in Scharfenort übertragen.

Angekommene Fremde.

Vom 7. Mai.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Landschaftsrath v. Zakrzewski aus Osiek, Rittergutsb. v. Taczanowski aus Sławoszewo, Frau Rittergutsb. und Sanitätsräthin Witzack aus Trzyczyno und Amtmann Stoltenburg aus Linde.

SCHWARZER ADLER. Stud. jur. Niedzielewski aus Chociczka, Stud. phil. Smiśniewicz aus Schroda und Gutsb. v. Chrzanowski aus Kosmowo.

HOTEL DU NORD. Gutsb. v. Krynkowski aus Popowo koscielne.

BAZAR. Die Gutsb. Szołdrzyński aus Siernik, v. Chodacki aus Czarnysady, v. Koczorowski aus Dembno, Graf Kwilecki aus Kobylnik und v. Mielżyński aus Pawłowice, Wirthsch. Verwalter Chorzeński aus Lukowo und Fleischermeister Pohle aus Lissa.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Turnau aus Leipzig, Lindner aus Magdeburg, Lewenberg aus Breslau und Sandmann aus Glogau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Obiezierski aus Retschke, Tepper aus Trzebon und v. Zakrzewski aus Ziołkowo, Kaufmann Nasse aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Dekonom Purschel aus Wreschen und Schiffsbaumstr. Wollenberg aus Landsberg a. W.

HOTEL DE BERLIN. Ober-Zollinspektor v. Jablonowski nebst Frau aus Strzałkowo, königl. Oberförster Schulz aus Ludwigsberg, Dekonom Wendland aus Melzen und Kaufmann Peter aus Berlin.

EICHENER BORN. Handlungsdiener Cohn aus Wariszewo.

KRUG'S HOTEL. Appell. Ger. Referendar Jacobi aus Glogau, Handelsmann Weber aus Kaltwasser, Kaufmann Mauschke aus Grünberg, Gast-Bruck aus Kuslin, Schwarzviehhändler Weber aus Nilbau, Frau Zimmermeister Hecke und Handelsmann Lucziewicz aus Neutomysl.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Mollenhauer aus Tschirnau und Leinwandhändler Bradel aus Xions.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Am **Freitag den 13. Mai c. Vormittags von 10 Uhr** ab soll im hiesigen Königlichen Proviant-Magazin eine Quantität **reiner Roggenkleie** an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Posen, den 5. Mai 1859.

Königliches Proviantamt.

Bekanntmachung.

In Folge der angeordneten Kriegsbereitschaft wird die Zahl der in der Stadt **Posen** unterzubringenden Mannschaften vom 9. d. M. ab auf 3560 erhöhet, und es wird nothwendig, sämmtliche einquartierungspflichtigen Grundstücke mit der doppelten Anzahl Mannschaften zu belegen. Die Hauseigenthümer oder deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, für die Unterbringung der Mannschaften in geeigneter Weise zu sorgen.

Die Ausmiethung gegen Serviszuschuß hört auf, und ist überhaupt auch für den laufenden Monat kein Zuschuß mehr an Militär-Personen zu zahlen. Posen, den 6. Mai 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Samter

Erste Abtheilung, den 3. Mai 1859.

Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers **Eduard Kube** auf Grabowiec-Mühle, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. Februar 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt v. Grabowski hierselbst, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Mai c., Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Röse**, in unserm Instruktionszimmer anberaumten Termine, ihm Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gold, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juli c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. Juni c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 30. Juni c. Vormittags 10 Uhr

vor demselben Kommissarius in unserem Instruktionszimmer hierselbst zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder bei uns zur Praxis berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Jekel** und **Ahlemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Samter, den 3. Mai 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Ziegert.

Unterricht auf der Geige und dem Pianoforte wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Reflektanten belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter A. 1 abzugeben.

Unterricht im Klavierspiele, in der französischen und polnischen Sprache ertheilt billig die Lehrerin und Vorsteherin einer höhern Töchterschule **A. Wolff in Posen**, Wilhelmsstraße Nr. 1 (Stern's Hôtel de l'Europe, Zimmer Nr. 16).

Gründlichen und billigen Unterricht in Musik und Sprachen. Näheres in der Musikalienhandlung von **Bote & Bock.**

Auktion.

Mittwoch am 11. Mai c. Vormittags werde ich **im Auktionslokale Breitestr. 20 und Büttelstr. 10 für auswärtige Rechnung à tout prix**

eine Partie Cognac, Rum, Absynth und Champagner

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Unter heutigem Tage habe ich hierorts **alten Markt Nr. 91** unter der Firma

Jacob Gutmacher

ein Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft

en gros & en detail

etablirt. Hinreichende Mittel, so wie Kenntniß der besten Bezugsquellen, erlauben mir die Versicherung, stets die neuesten Sachen zu den billigsten Preisen offeriren zu können.

Posen, im Mai 1859.

Jacob Gutmacher,
Markt Nr. 91.

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb, nah und fern, unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei **E. Hückstädt** in Berlin, Lindenstraße 54.

Die **Kunst-** und **Schönfärberei** und französische **Waschanstalt** in Shawls, Tischdecken 2c. empfiehlt sich bestens.

G. Peitz aus Berlin,
kl. Gerberstr. 2.

Die Pommersche

Portland-Cement-Fabrik

in Stettin hält stets Lager von frischem Cement und verkauft denselben zu Fabrikpreisen bei

S. Calvary in Posen,
Breitestraße Nr. 1.

Echt engl. Pat. Portland-Cement in vorzüglichster Qualität offerit en gros u. en détai billigst

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen,
Breitestraße Nr. 20, Büttelstraße Nr. 10.

Feuersichere Zeolith-Steinpappen

zur Dachdeckung unter Garantie der Dauerhaftigkeit aus der Fabrik der Herren **C. Diersch & Ko. in Berlin**, geprüft von der königl. preuß. Regierung **halte ich allein Kommissionslager,** und empfehle davon **zu Fabrikpreisen.**

Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen.
Breitestr. 20 und Büttelstr. 10.

In meiner Gußstein-Fabrik in Posen,

kleine Gerberstraße Nr. 9, Komptoir: Schifferstraße Nr. 13,

halte stets vorräthig: Kuh- und Pferdekrippen, Schweinetröge, Tränktröge (wegen der Eigenschaft des Nichtsäuerns höchst empfehlenswerth), Treppenstufen, Wangen und Pfeiler-Deckplatten, Erdrinnen, Gartenbänke und Tische, Grabsteine, Taufsteine, und fertige auf Bestellung Bottige, Badewannen, verschiedene Gartenverzierungen, Sarkophage und sonstige in dies Fach schlagende Gegenstände.

A. Krzyżanowski.

Steinpappen zur Dachdeckung

empfiehlt in bester Qualität billigst

Eduard Mamroth,
Breslauerstr. 17.

Gute Reitpferde stehen zum Verkauf bei

Krain, Schützenstr. 20.

Frischmelkende Netzbrucher Kühe nebst **Kälbern** stehen zum Verkauf in

Budwig's Hôtel.

Auf dem Dom. **Modrze** bei Stenszewo sind: 240 Stück Mutterschafe, zur Zucht brauchbar, und 120 Stück Masthammel zu verkaufen und nach der Schur abzulassen.

In der Stammschäferei zu **Psarskie** bei **Pinne** sind in diesem Jahre 300 Stück zuchtfähige Hammel und 200 Stück tragende Mutterschafe, wo die Lammzeit bald nach der Schur erfolgt, zu verkaufen. Dieselben müssen bald nach der Schur abgeholt werden.

Kartoffel-Verkauf.

Das Dom. **Zbęchy** bei **Kriewen** hat noch 3—400 Scheffel schöne rothe Saat-Kartoffeln zum Verkauf.



Pferdedecken, Woylachs, Schlaf- und Reisedecken

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Kantorowicz,
Posen, Markt 65.

Wollzüchen-Drilliche und Leinwand

in bester und schwerster Waare empfiehlt billigst

Anton Schmidt.

Zur geneigten Beachtung.

Das neue Putz- und Mode-Magazin

von **Johanna Schocken,**

Wilhelmsstraße Nr. 9, Postseite, im Hause des Herrn **Jacob Appel,** empfiehlt sein durch die vortheilhaftesten Einkäufe auf der Leipziger Messe wohlsortirtes Lager der **neuesten Hüte, Hauben und Coiffuren** französischen und deutschen Fabrikats.

Johanna Schocken.

Allerschwersten Wollsack-Drillich

offerirt **sehr billig** die neue Leinwandhandlung von

D. Salamonski,
Markt 59.

Wollzüchen-Drilliche

in großem Vorrath, von guter Qualität und breit, das Berliner Schock $6^1/_3$ Thlr., so wie die beste und schwerste Leinwand zu Wollzüchen empfiehlt die Handlung von **M. Neustädter,** alten Markt 44 im Hause des Café Bellevue.

Tapeten im neuesten Geschmack

empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen **Nathan Charig** in **Posen.**

NB. Proben nach auswärts franko.

Kleider-Magazin

A. Dolinski,
Wilhelmsstraße Nr. 17.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß ich soeben eine Sendung der modernsten und geschmackvollsten französischen und englischen Frühlingsstoffe erhalten habe; indem ich hiermit um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich bei pünktlicher Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge die solidesten Preise. **A. Dolinska.**

Mein vor Kurzem etablirtes Polsterwaaren-Magazin habe ich mit neuen und billigen Artikeln versehen und empfehle sol[illegible] unter Garantie der hochgeneigten Berücksichtigung.

Sturtzel, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Schafscheeren,

so wie thierärztliche, und Schafzüchter-Instrumente empfiehlt **C. Preiss,**
Messerschmidtmstr.
Posen, Saphiehaplatz Nr. 2.

Höchst praktische Wirthschaftssachen,

als **papinische Töpfe — engl. Bouillontöpfe — engl. kupferne Eierkocher** zu 4, 6—8 Eiern, **Spargel-, Bohnen-, Tisch-, Dessert-** und **Küchenmesser, Salatwäscher, Drahtglocken** und **Deckel, Zucker-** und **Brodschneiden, Gelée-, Bisquit-** und **Kuchenformen, amer. Plätteisen,** glasirte **Steingutbüchsen** mit luftdichtem Verschluss, **Tabletts** in reichster Auswahl bei

H. KLUG, Friedrichsstr. 33.

Bei Lieferung **kompletter Einrichtungen** billigste Preise bei **Rabattgewährung.**

Die so sehr beliebten **echten John Heiffor'schen Armee-Rasirmesser** empfing und empfiehlt die Cigarren- und Tabaks-Handlung von

Marcus Friedländer, Wilhelmsplatz Nr. 6.

Unauslöschliche Zeichnentinte

zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiele und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à $7^1/_2$ Sgr.,

Erdnussöl-Seife,

bekannt als ein wohlthätiges, erfrischendes Waschmittel zur Erlangung und dauernden Erhaltung einer gesunden, weissen und zarten Haut; Preis pro Stück 3 Sgr., ein Paket à 4 Stück 10 Sgr., empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,
Neuestrasse.

Gut

eingeschossene Jagdgewehre.

Mein großes Lager von Doppelflinten, Nadelflinten, Büchsen, Pistolen, Revolvern, Terzerolen, so wie auch verschiedenen Jagdgeräthschaften empfehle ich einem hohen Publikum zur gefälligen Ansicht. Für gute Arbeit und gutes Schießen garantire ich.

Posen. **A. Hoffmann,**
Büchsenmacher.

Gegen Sommersprossen,

Sonnenbrand, Leberflecke 2c. ein **entschieden sicheres Waschwasser** in Fl. für 15 Sgr.;

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuterseife, St. 6 Sgr.;

Schwefelseife gegen Hautausschläge, Hautjucken 2c., St. 5 Sgr.;

Theerseife gegen hartnäckige **trockene Flechten 2c.**, St. 5 Sgr.,

empfiehlt als ausgezeichnet

Herrmann Moegelin,
Breslauerstr. 9.

Rosen-Balsam

(ein berühmtes Hausmittel gegen äußere Schäden) von Professor Dr. **Chaussier**, in Dosen à 15 Sgr., ist echt zu haben bei Unterzeichnetem, wo auch Prospekte einzusehen sind.

G. Bielefeld in Posen.

Echt persisches Insektenpulver,

zur Vertilgung von Wanzen, Flöhen, Ameisen, Schwaben 2c. in Schachteln für $1\frac{1}{2}$, 3, 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., pro Pfd. 1 Thlr.;

Insektenpulver-Tinktur, Gl. 3 und 5 Sgr.;

Blasebälge zum **Insektenpulver,** um letzteres in die feinsten Ritzen zu treiben, sowie auch dasselbe in Treibhäusern 2c. über Pflanzen zu verbreiten pro Stück 10 Sgr. bei

Hermann Moegelin,
Breslauerstr. 9.

Schwedische Lederschmiere

aus der Fabrik von

A. H. Saeger in Stettin

empfiehlt in Originalbüchsen zu 2 und 5 Sgr., wie auch ausgewogen das Pfund zu 13 Sgr. **Adolph Asch,**
Schloßstr. 5.

Meinen bereits als vorzüglichst bekannten **Getreide-Kümmel in Original-Flaschen** erlaube mir hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. — Trotzdem der Preis **à Flasche 8 Sgr. excl.** (bei Partien noch eine Ermäßigung) ein sehr billiger ist, wird dieses Fabrikat in der Güte von keinem zweiten übertroffen.

Die Flaschen sind im Glase mit meiner Firma versehen und mit Metallkapseln verschlossen.

Berlin, im Mai 1859.

C. H. Miether,
Prenzlauerstraße 8.

!!! Maitrank !!!

täglich frisch, bei **A. Prevosti,** Markt 6.

Vorzügliches **Breslauer Bayrisches Lagerbier** empfiehlt

O. A. Dullin, Bergstraße.

Schönen großkörnigen Reis, à 2 Sgr. pro Pfd., empfiehlt

Isidor Appel, neben d. kgl. Bank.

Gute Roggenkleie ist stets zu haben bei **Wilh. Scheller,**
St. Adalbertstraße Nr. 48.

Frisch geräucherter Lachs ist angek. u. empfiehlt billig **Skamper,** Markt 66.

Sehr gutes **Chocoladenmehl,** à Pfd. 6 Sgr., empfiehlt

O. A. Dullin, Bergstraße.

Der beliebte **Münchener Käse** ist wieder vorräthig bei

O. A. Dullin, Bergstraße.

Zu vermiethen: **Wasserstr. 13,** im Hofe, eine Treppe, zwei große Stuben nebst Zubehör, zum 1. Juli oder auch sofort zu beziehen.

Markt Nr. 73 ist eine Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen, die sofort bezogen werden kann. Das Nähere beim Eigenthümer.

Möbl. Wohnungen Wilhelmsstr. 1 zu verm.

St. Martinstr. 80, 2. Etage, sind 1 oder 2 Stuben, vorn heraus, sofort zu verm.

Ein Gutsbesitzer im Großherzogthum Posen sucht von Johanni d. J. zum ersten Unterricht für zwei Kinder von 5 und 6 Jahren ein junges, anspruchsloses Mädchen als Erzieherin. Anmeldungen werden schriftlich erbeten unter der Adresse D. Wollstein poste restante.

Für ein Metall- und Eisenwaarengeschäft wird **ein Lagerdiener** mit vorläufig 300 Thaler Gehalt gesucht. Materialisten erhalten den Vorzug.

Auftrag: **W. Nisleben** in **Berlin.**

Ein **Hausknecht,** der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort einen Dienst bei

Carl Heinr. Ulrici & Co.,
Breslauerstraße Nr. 4.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Quedlinburg: Frl. Jucunde Dietrich mit Ober-Prediger H. Rother.

Verbindungen. Berlin: Premier-Lieut. Blecken v. Schmeling mit Frl. A. Seifert, Hauptmann Albrecht mit Frl. L. Zimmermann und Pfarr-Vicar E. Balzer mit Frl. M. Faulstich.

Todesfälle. Oberst v. Wangenheim in Glogau.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage waren die Marktzufuhren und zwar hauptsächlich am Schlusse der Woche wesentlich verstärkt. Weizen erhielt sich in letzter Notiz, feine Waare 72—78 Thlr., mittele 60—68 Thlr., ordinäre 50—55 Thlr. Roggen bezahlte sich theurer, schwere Sorten 46—49 Thlr., leichte 42—44 Thlr. Gerste behauptete sich, tadelfreie 42—46 Thlr., mit Auswuchs 36—38 Thlr. Hafer erhöhete sich, nach Qualität 30—32 Thlr. Kartoffeln ebenfalls, 12—14 Thlr. Die Preise für Erbsen blieben dieselben, Kochwaare 74—76 Thlr., Futterwaare 64—66 Thlr. In Mehl trat keine Aenderung ein, Weizenmehl Nr. 0 5½ Thlr., Nr. 0 und 1 5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 3½ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Schlußgeschäft in Roggen bewegte sich, nachdem dasselbe anfangs ziemlich gleich in der vorwöchentlichen Schlußnotiz eingesetzt hatte, in gesteigerter Richtung, wobei namentlich die entfernteren Sichten sich verhältnißmäßig höher stellten; die Besserung betrug etwa ⅔—1 Thlr. Die starken Ankündigungen vermochten nicht einen Preisdruck herbeizuführen, die Scheine wurden willig prolongirt und fanden nach anderweiter Cirkulation prompten Empfang. Die niedrigern Notirungen auswärtiger Plätze bewirkten indeß in den letzten Tagen einen Rückschlag um fast 1 Thlr., von dem sich die Kurse aber schließlich wiederum um etwa ⅓—⅔ Thlr. erhalten, jedoch nicht in der festen Haltung, in der sie sich in der ersten Wochenhälfte befunden hatten. — Für Spiritus hatte der Werth für den laufenden Monat in den ersten Tagen sich etwas reduzirt, während die übrigen Termine sich gut erhielten, und hatten auch hier die bedeutenden Ankündigungen, die ebenfalls meist prolongirt und nach weiterem Umlaufe prompt entgegengenommen wurden, keinen Einfluß auf eine Werthsermäßigung, vielmehr besserten sich schließlich die Kurse für die verschiedenen Sichten mit ungefähr ⅓ Thlr., während der laufende Termin sich ziemlich auf vorwöchentlichen Schlußstand stellte. Die Zufuhr war auch in dieser Woche nicht unbedeutend, wodurch unsere Läger, da Verladungen nach Auswärts nicht statthatten, wiederum zunahmen.

Geschäfts-Versammlung vom 7. Mai 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	80	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	91	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	100	—
Posener 4 " Pfandbriefe	98	—	—
Poln. 4 " "	—	79	—
Posener Rentenbriefe	79	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	—	61
Polnische Banknoten	—	83½	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) höher und fester, pr. Mai-Juni 41⅞ Gd., 42 Br., pr. Juni-Juli 42 5/12 Gd., 7/12 Br., pr. Juli-August 43¼ Gd., ½ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ebenfalls besser, loko (ohne Faß) 16⅓—16⅜, mit Faß pr. Mai 17 Gd., ⅙ Br., pr. Juni 17 7/12 Gd., ¾ Br., pr. Juli 18 Gd., ⅛ Br., pr. Aug. 18½ Gd., ⅝ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 6. Mai Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 4 Zoll.
" 7. " " 8 " 3 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Mai. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

29. April	19⅞ u. 19⅔ Rt.	ohne Faß.
30. "	ohne Geschäft.	
2. Mai	19⅛ u. 19¼ Rt.	
3. "	19 u. 19¼ Rt.	
4. "	19½ u. 19 7/12 Rt.	
5. "	19½ u. 19 7/12 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 6. Mai. Wind: Nord-West. Barometer: 28 3. Thermometer: 12° +. Witterung: schön.

Weizen loko 48 a 80 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 41½ a 42¾ Rt. gef. nach Qual. p. Frühjahr 41 a 43 Rt. bez. u. Br., 41¾ Gd., Mai-Juni 41 a 43 Rt. bez. u. Br., 41¾ Gd., Juni-Juli 43½ a 44 Rt. bez. u. Br., 43¾ Gd., Juli-August 45 a 45½ Rt. bez. u. Br., 45¼ Gd., Sept.-Okt. 45½ Rt. bez.

Große Gerste 33 a 41 Rt.

Hafer loko 29 a 36 Rt., pr. Frühjahr ohne Handel, Mai-Juni 34½ a 35 Rt. bez., Juni-Juli 35 Rt. bez.

Rüböl loko 11¾ Rt. Br., Mai 11 7/12 Rt. bez. u. Br., 11½ Gd., Septbr.-Oktbr. 11⅔ a 11¾ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19⅝ a 19⅔ Rt. bez., Mai 19⅔ a 19¾ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni 19⅔ a 19¾ Rt. bez. u. Br., 20 Gd., Juni-Juli 20½ a 20⅝ Rt. bez., 20¾ Br., 20½ Gd., Juli-August 21½ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 22¼ Rt. bez. u. Br., 22 Gd.

Weizenmehl 0. 4¼ a 4⅝ Rt., 0. u. 1. 3⅞ a 4⅛ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3 a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 6. Mai. In dieser Woche war das Wetter meist trocken bei heller Luft und meist östlichem Winde.

Weizen, loko gelber 58—62—65 Rt. nach Qualität bez., 83—85pfd. gelber p. Mai-Juni 66 Rt. Br., p. Juli-Aug. 68 Rt. Gd.

Roggen, loko 42½ Rt. bez., 83pfd. Königsberger 43 Rt. bez., abgel. Anmeld. 41½ Rt. bez., Alles p. 77pfd., 77pfd. p. Mai-Juni 41¼, ¾, 42 Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 43½ Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 44½ Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Oktbr. 45 Rt. bez. u. Br.

Gerste, loko große 35—36 Rt. bez. p. 70pfd.

Hafer, 34½, 35 Rt. p. 50pfd. loko bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
59 a 64.	44 a 48.	34 a 36.	33 a 36.

Rüböl, loko 11⅓ Rt. bez., p. Mai 11⅓ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11⅔ Rt. Br., ½ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 18¼, ⅛ % bez., p. Mai-Juni 18 % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 17¾ % bez. u. Gd., p. Juli-August 17½ % Gd., 3/16 % bez., p. August-Sept. 17⅝ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 6. Mai. Schön und klarer Himmel, aber etwas kühl, am frühen Morgen + 5°.

Weißer Weizen 90—98—105 Sgr., Mittelsorten 60—77—80, gelber 60—67—73—87—98 Sgr., Brennerweizen 40—56 Sgr.

Roggen 50—53—54—56 Sgr.

Gerste 40—42—46 Sgr.

Hafer 33—35—39—41 Sgr.

Erbsen 57—65—67 Sgr.

Oelsaaten. Raps 90—100 Sgr.

Rother alter Kleesamen 11½—12—13 Rt., weißer 18—20—23 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 11⅓ Rt. Br., Mai 11⅓ Br., 11 bez., Sept.-Okt. 11¼ Br.

Roggen, Mai und Mai-Juni 40½—40¼ Rt., Juni-Juli 41—40¾ bez., Juli-Aug. 41⅛ bez., Sept.-Okt. 40 Br.

Spiritus loko 8¾ Rt. Gd., Mai und Mai-Juni 8¾—17/24 bez., Juni-Juli 9—8 11/12 bez. u. Gd., Juli-Aug. 9¼—9⅛ bez. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8¾ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 4. Mai. Mit der Situation, die seit einigen Tagen sich in eine bestimmte und ausgesprochene Phase verwandelte, ist auch mehr Festigkeit und Kauflust im Wollgeschäft eingetreten. Die stattgefundenen Verkäufe dürften im Ganzen sich bloß auf einige 100 Ctr. verschiedener Gattungen und Qualitäten Wollen belaufen. In Anbetracht der nahe bevorstehenden Schur, der Reduktion der meisten Lager und endlich der Schwierigkeit der Begebung der Wechsel sind die Preise angemessen günstig zu nennen. Lammfelle. Serbische wurden dieser Tage zum Export nach Deutschland gekauft, ca. 20,000 Stück, Preis 38—70 Fl.; für 2jährige wurden 55 Fl. gegeben. Hiesige Gerber nahmen 15,000 Stück, Preis 65—70 Fl. Rohe Felle guter Qualität fehlen auf den Lagern. Die mit Anfang Juni zu erwartenden neuen Sendungen dürften wegen des Goldagio sich theuerer stellen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 6. Mai. Weizen loko fest, ab Auswärts besonders gute Partien sehr fest gehalten. Roggen fest, ab Königsberg 122 Pfd. 69 zu haben, ab Dänemark 124 Pfd. 72 zu lassen. Oel pro Mai 24½, pro Oktober 24. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. loko 11 15/16.

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 6. Mai 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	15¾-½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	57 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	62 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	90 G
Berlin-Hamburg	4	89 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	95½ G
Berlin-Stettin	4	86 B
Bresl. Schw. Freib.	4	65-66 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	36 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	108 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29½ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	105-4-5 bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	29½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	36¾-37-36⅞ bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	79½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	38¼-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	97 bz
do. Litt. B.	3½	92 bz
Oest. Franz. Staat.	5	85 Kl-84 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	27½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	39½ B
Rheinische, alte	4	61½ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	59 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	68½ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	85 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
Berl. Handels-Ges.	4	60 G
Braunschw. Bk. A.	4	85 bz u B
Bremer do.	4	85 bz
Coburg. Kredit-do.	4	50 etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	70 B
Darmstädter abgst.	4	50-48½-50 bz u G
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	82 G
Dessauer Kredit-do.	4	21½ etw-22 bz
Disk. Comm. Anth.	4	72½ G
Genfer Kred. Bk. A.	4	23½-23 bz
Geraer do.	4	65½ B
Gothaer Priv. do.	4	64½ etw bz u G
Hannoversche do.	—	76½ G
Königsb. Priv. do.	4	70 B
Leipzig. Kredit-do.	4	40½-40 bz
Luxemburger do.	4	60 B
Magdeb. Priv. do.	4	70 B
Meining. Kred. do.	4	50½-51 bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	66 bz
Oestr. Kredit- do.	5	43¼-44-43¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	72 B
Posener Prov. Bank	4	60 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	110 bz u G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	— —
Thüring. Bank-Akt.	4	47 etw bz
Vereinsbank, Hamb.	4	94½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	92 G
Weimar. Bank-Akt.	4	65½ Kl bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	70 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	70 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75 B
Minerva, Bergw. A.	5	25 bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	35 B
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	68½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	— —
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	198-95 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III.		— —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	89 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	89 B
Staats-Anleihe	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	100 bz
Staats-Schuldsch.	3½	76 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80½ bz
do.	4	— —
Ostpreußische	3½	70 bz
Pommersche	3½	79½ B
do.	4½	86 B
Posensche	4	96 G
do.	3½	80 bz
do. neue	4	— —
Schlesische	3½	— —
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	71 bz
do.	4	76-¼ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	81 bz
Pommersche	4	79 bz
Posensche	4	77¼ bz
Preußische	4	— —
Rhein- u. Westf.	4	— —
Sächsische	4	78 G
Schlesische	4	79 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	36-37 bz
do. National-Anl.	5	40½-⅝-½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	65-64½ bz
do. neue 100fl. Loose	—	35-½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	— —
6. do.	5	96 B
Englische Anl.	5	96½ G
Poln. Schatz-O.	4	71½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	— —
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in SR.	4	81 bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	— —
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	— —
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	— —
Dessau. Präm. Anl.	3½	— —

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9 bz
Louisd'or	—	109 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	448 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 22 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz u G
Fremde Banknot.	—	99 G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 11/12 bz u G
Fremde kleine	—	98 B
Oestr. Banknoten	—	— NW. 69 u 68 bz
Poln. Bankbillet	—	83½ bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 5. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	140¾ bz
do. 2 M.	—	139⅝ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150½ bz
do. do. 2 M.	—	148¾ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 14 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78 bz
Wien öst. W. 2 M.	—	65 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 16 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ bz
do. do. 2 M.	—	99 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	90⅜ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	108½ B
Warschau 90 R. 8 T.	—	82 bz u G

Die am meisten charakteristische Erscheinung der heutigen Börse war eine außerordentliche Geschäftslosigkeit. Im Ganzen herrschte Angebot vor, ohne daß eine entsprechende Kauflust entgegentrat.

Breslau, 6. Mai. Sowohl Effekten als Eisenbahn- und Bankaktien wurden wesentlich höher bezahlt, als gestern.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 43½—44 bez. Schlesischer Bankverein 53 Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 67 Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger 35¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 98¼ Br. dito Lit. B. 94¼ Br. dito Prioritäts-Obligat. 69¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. 65¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 29¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 30 Gd. do. Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Freitag, 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos, Kurse mehr nominell.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 41. Oestr. Kreditaktien 43. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 95½. Norddeutsche Bank 67. Nordbahn —. Diskonto 4½, 5. London lang 12 Mk. 14 Sh. notirt, 12 Mk. 14 Sh. bez. London kurz 13 Mk. ¼ Sh. notirt, 13 Mk. 1 Sh. bez. Amsterdam 36, 30. Wien 125, 00.

Frankfurt a. M., Freitag, 6. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Starke Verkäufe drückten die Kurse im Allgemeinen bei ziemlich belebtem Geschäft.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 101½. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 104½. Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 114¼. Pariser Wechsel 91⅛. Wiener Wechsel 73¼. Darmstädter Bankaktien 123. Darmstädter Zettelbank 210. Meininger Kreditaktien 51. Luxemburger Kreditbank 48. 3% Spanier 31. 1% Spanier 22⅞. Span. Kreditbank Pereira 408. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurheff. Loose 34⅜. Badische Loose 40½. 5% Metalliques 35½. 4½% Metalliques 30½. 1854er Loose 63. Oestr. National-Anlehen 38⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 145½. Oestr. Bankantheile 513. Oestr. Kreditaktien 98½. Oestr. Elisabethbahn 115. Rhein-Nahebahn 30. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.